

Mönchaltorfer

Nachrichten

Ausgabe 208, November 2023
GZA 8617 Mönchaltorf



Gemeinde

11



Aktiv sein und aktiv bleiben im Loogarten, neu auch mit VR-Brillen – S. 18

Schule

24



Musik liegt in der Luft. Zwei Konzerte erwarten das Mönchaltorfer Publikum.

Kirche

26



Informationsanlass zu den kirchlichen Liegenschaften.

Vereine

28



Bald ist es soweit: 33. Klemensmärt im Mönchhof – S. 33

Jugend

34

Selbstgemacht

In unserer neuen Ausgabe dreht sich alles um Sachen, die mit viel Sorgfalt und Herzblut selbst hergestellt werden. Können Sie sich noch an Ihre Zeit in der Handsgi erinnern? Wir wollten wissen, was die Kinder heutzutage im Schulfach Textiles und Technisches Gestalten (TTG) so alles lernen und haben eine Schulstunde begleitet. Nur so viel sei verraten – die Vielfalt ist gross und anders als früher wird dort nicht bloss genäht und gestrickt. Äusserst vielseitig geht es auch beim Strickträff der Kommission Älterwerden in Mönchaltorf zu und her. Dort steht aber nicht nur die Handarbeit, sondern auch das gemütliche Beisammensein im Zentrum. Ähnlich sieht das im WerkAtelier aus: Auch hier lässt es sich ganz gemütlich mit Ton und Glasur kreativ sein und die engagierten Mitglieder des Vereins geben ihr vielseitiges Wissen sehr gerne und mit viel Geduld weiter. Und zuletzt entführen wir Sie noch auf eine Reise in die exotische Welt der Chilis. Stefan Braun nimmt uns mit in die ehemalige Militärküche unter dem Feuerwehrgebäude und erzählt und von seiner Passion für die feurig scharfen Schoten.

Viel Platz für Kreativität und Entdeckungsfreude

(sil) Mehr als Stricken und Häkeln: Im Schulfach Textiles und Technisches Gestalten (TTG) lernen die Schülerinnen und Schüler auf spielerische Art und Weise, mit den Händen zu arbeiten und aus den verschiedensten Materialien etwas herzustellen. Wir durften Susanne Werder, Fachlehrerin für TTG, in einer Schulstunde mit einer zweiten Primarklasse über die Schultern schauen und waren erstaunt, was da heute in der «Handsgi» so alles selber gemacht wird.

Die Türe des Werkraums im Untergeschoss des Schulhauses ist nur angelehnt, trotzdem dringt kaum ein Laut nach draussen. Alle Kinder stehen dicht gedrängt um das Lehrerpult herum und schauen Susanne Werder fasziniert zu, wie sie kleine Plastikstopper auf Kordeln fädelt. Die Kinder sind gerade dabei, aus buntem Fleece kleine Täschchen zu nähen, in die man später eine Mundharmonika versorgen kann. Die meisten sind schon fertig mit dem Nähen – nun fehlt nur noch die Kordel, mit der

das Täschchen verschlossen werden kann. Eines der Mädchen zeigt mir stolz sein leuchtend grünes Meisterwerk. Fröhlich sieht das aus, und damit die Kinder später noch erkennen, wem welche Mundharmonika gehört, hat jedes von ihnen auch eine kleine Kette aus Chrälleli mit dem eigenen Namen drauf gebastelt.

«Nach den Herbstferien erhalten wir in der Musikalischen Grundausbildung eine eigene Mundharmonika», erzählt mir ein Junge mit gewichtiger Miene, «und damit wir



Weiche Täschchen für die neue Mundharmonika – die Kinder der zweiten Klasse haben sich grosse Mühe gegeben und sind entsprechend stolz auf ihre Werke.

die dann schön versorgen können, haben wir die Täschchen genäht!» Seines ist violett und mit einer blauen Kordel versehen. Susanne Werder lächelt und fädelt weiter geduldig Kordel um Kordel in die kleinen Plastikstopper ein. Einige der Kinder versuchen selber ihr Glück – für die meisten ist dieser Arbeitsschritt aber noch etwas zu schwierig, und deshalb sind sie froh, dass ihnen die Lehrerin hilft.

Ein warmer Pulli für Teddy

Wenn man sich im Werkraum umschaute, weiss man eigentlich gar nicht so recht, wohin man seinen Blick zuerst wenden soll. An den Fenstern hängen bunte Girlanden aus gefalteten Papierherzen, an der Wand in der hinteren Ecke prangt ein grosses Bild mit selbstgebastelten Seerosen. Auf einem grossen Tisch in der Nähe der Wandtafel stehen Plastikbehälter mit fein säuberlich nach Farben sortierten Buntstiften, Scheren, Leim und anderem Bastelmaterial. Auf dem Regal gleich hinter Susanne Werders Arbeitsplatz sitzt ein kleiner Teddybär mit einem warmen Pullover in einem Bett aus Laubsägeholz. «Das ist eine Arbeit, auf die sich die Kinder jeweils ganz besonders freuen», erzählt mir die Handarbeitslehrerin schmunzelnd, «in der zweiten Klasse erhalten alle einen solchen Stoffbären, für den wir dann Kleider nähen und auch ganz viele andere Sachen selber machen.» Zum Beispiel eben ein Bett aus Holz, ein Kissen und eine Decke. Auch ein Essgeschirr wird getöpfert – Teddy soll ja schliesslich keinen Hunger leiden müssen. Den Gesichtern der Kinder im Zimmer sieht man an, dass sie es kaum erwarten können, bis sie endlich ihren eigenen Stoffbären einkleiden und

verwöhnen dürfen. Zuerst steht nach den Herbstferien dann aber der Klemensmarkt auf dem Programm. Hierfür werden die Kinder noch verschiedene kleine Gegenstände wie zum Beispiel Weihnachtskarten herstellen und Papiersäckli für selbstgetrocknete Apfelringe bedrucken, die dann an einem Stand am Markt verkauft werden. «Und dann kommt ja auch noch die Adventszeit, in der wir Geschenke für Weihnachten basteln!» Susanne Werder schaut in die Runde. Die Kinder können vor lauter Vorfreude kaum stillsitzen und rutschen aufgeregt auf ihren Stühlen herum. Ich muss lächeln. Als ich noch in die Schule ging, war der Handarbeitsunterricht noch ganz anders gestaltet und es freut mich zu sehen, mit wieviel Freude und Begeisterung die Kinder heute bei der Sache sind. Ich

selbst habe nicht sonderlich viele schöne Erinnerungen an die «Handsgi»: Ich weiss nur noch, dass wir ziemlich oft stricken oder häkeln mussten, und zwar immer so langweilige Sachen wie Socken oder Tischdeckchen. Damals erhielten Jungen und Mädchen auch noch getrennten Unterricht in diesem Fach, und insgeheim beneidete ich die Buben aus meiner Klasse, weil diese im Werken so viele tolle Dinge herstellen durften, während wir im stickigen Handarbeitszimmer Maschen zählten.

Dem Alter und den Fähigkeiten entsprechend

Wie auch immer – heute scheint nicht nur der Name dieses Unterrichtsfachs geändert zu haben, sondern auch die Einstellung, mit der man den Kindern und Jugendlichen das Arbeiten von Hand näherbringen möchte. «Der Unterricht ist heute vielseitiger», findet auch Susanne Werder, «und die Kinder lernen nicht nur stricken und nähen, sondern arbeiten auch mit ganz vielen anderen Materialien und Werkzeugen.» Ton, Holz, Recycling-Materialien wie Büchsen, WC-Rollen, Glasflaschen, Eierkartons und alte Bücher – die Vielfalt ist riesig, und die Lehrpersonen achten darauf, dass die Kinder ihrem Alter und den motorischen Fähigkeiten entsprechend geschult werden. So lernen die Kleinen in der ersten Klasse zuerst einmal, richtig mit der Schere umzugehen. In der zweiten Klasse wird dann schon von Hand genäht, die ersten Arbeiten an der Nähmaschine folgen in der vierten Klasse.

Was auch ganz anders ist als früher: Die Kinder erhalten mehr Freiraum, um ihre Kreativität selber auszuleben. «Wir geben ihnen zwar jeweils den Rahmen vor und



Susanne Werder, TTG Fachlehrerin an der Schule Mönchaltorf, hilft beim Einfädeln der Kordeln.



Für ihre Täschchen durften die Kinder zum ersten Mal von Hand nähen.

leiten sie Schritt für Schritt an, lassen ihnen gleichzeitig aber auch ganz viel Freiheit in der Ausgestaltung ihrer Arbeiten. Da entstehen jeweils richtige kleine Kunstwerke und nicht selten wachsen die Kinder regelrecht über sich hinaus», weiss Susanne Werder.

Das Fach TTG nimmt nur einen kleinen Teil ein im Wochenpensum der Kinder – jeweils zwei Lektionen pro Woche. Und doch ist Susanne Werder von der Wichtigkeit dieses Schulfachs für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler überzeugt: «Die Kinder lernen hier bei uns sehr ganzheitlich, weil kognitive und handwerkliche Fähigkeiten gleichzeitig trainiert werden.» Etwas selber machen und dann total stolz darauf sein dürfen, es geschafft zu haben – dieses Gefühl erleben die Schülerinnen und Schüler im Handarbeitsunterricht regelmässig. Und zwar auch die, die in anderen Fächern vielleicht nicht ganz so glän-



Die Vorfreude ist gross: Bald schon dürfen die Kinder auch so einen warmen Pulli für ihren Teddy selber nähen.

zen können. «Natürlich gibt es auch Kinder und Jugendliche, die nicht sonderlich gerne mit den Händen arbeiten und diese werden sich später vielleicht auch nicht mit Freude an den TTG-Unterricht erinnern», so Werder, «der Grossteil der Schülerinnen und Schüler ist aber mit viel Eifer bei der Sache. Das merke ich nur schon an der Tatsache, dass die Jungen und Mädchen meiner Klasse vor der Stunde jeweils total erwartungsfroh ins Zimmer gestürmt kommen und am liebsten sofort loslegen möchten.»

Bemerkenswert ist auch die Ausdauer, mit der die Kinder ans Werk gehen. Susanne Werder zeigt auf die Mundharmonikätäschchen: «Für diese Arbeit durften die Kinder zum ersten Mal von Hand nähen. Hierfür mussten sie aber zuerst lernen, die Nähnaedel einzufädeln. Obwohl das bei

einem dünnen Nähfaden gar nicht so einfach ist, waren alle mit viel Eifer bei der Sache und haben nicht lockergelassen, bis sie es eigenhändig geschafft hatten.»

Diesen Stolz spürt man auch am Ende der Stunde, als sich die Kinder gemeinsam mit Susanne Werder in einen Kreis auf den Boden setzen und ihre fertigen Arbeiten bewundern. Alle haben ihre Täschchen fertigstellen können und der einzige Wermutstropfen dieses Morgens ist die Tatsache, dass sie diese nun nicht sofort mit nach Hause nehmen dürfen, um sie ihren Eltern zu zeigen. Erst nach den Ferien wird es soweit sein: Dann dafür aber gleich zusammen mit der neuen Mundharmonika. Diese aufregende Aussicht lässt die Kinder die aufkeimende Enttäuschung ganz schnell wieder vergessen.



Vertrauen ist gut. Die Mobiliar ist besser.

Dalibor Josavac, Versicherungs- und Vorsorgeberater
T 044 905 91 15, dalibor.josavac@mobiliar.ch

Generalagentur Uster
Gabriela Battaglia

Bankstrasse 19, 8610 Uster
T 044 905 91 11, uster@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

Mit Lisminadel und Wollknäuel gegen die Einsamkeit im Alter

(sil) Die Teilnehmerinnen des Strickträff der Kommission Älterwerden in Mönchaltorf treffen sich zweimal pro Monat im Mönchhof, um gemeinsam ihrem geliebten Hobby zu frönen. Dabei entstehen nicht nur farbenfrohe Socken und kunstvoll gemusterte Pullover, der Strickträff ist vor allem auch ein gemütlicher Treffpunkt, wo man sich austauschen und alte Bekanntschaften pflegen kann. Wir haben uns unter die engagierten Lismerinnen gemischt und einen vergnüglichen Nachmittag erlebt.

Der kleine Mönchhofsaal hallt wieder von Gesprächen und Gelächter. Es ist eine muntere Truppe, die sich am heutigen Nachmittag zum gemeinsamen Stricken versammelt hat. Auf dem grossen Tisch liegen selbstgestrickte Socken in verschiedenen Farben, Wollknäuel und knallbunte Lesebrillen durcheinander. Renata Zimmermann, die den Strickträff leitet, hat alle Hände voll zu tun, um alle Lismerinnen zu begrüssen und letzte Stühle bereitzustellen. Ich halte mich lieber diskret im Hintergrund und hoffe, dass mich niemand nach meinen Lieblings-Strickmustern fragt. Stricken gehörte nie zu meinen Leidenschaften, und daran wird sich wohl auch nichts mehr ändern.

Die Frauen machen es sich gemütlich und packen plaudernd ihre Strickarbeiten aus. Gerade werden Socken gestrickt – und zwar in allen nur erdenklichen Farben. «Bald findet der Klemensmärt statt», erklärt Renata Zimmermann, «und dort werden jeweils viele Socken verkauft. Ent-

sprechend möchten wir vorher unsere Bestände auffüllen.»

Eine gute Möglichkeit, um neue Kontakte zu knüpfen

Den Mönchaltorfer Strickträff gibt es schon seit vielen Jahren. Ursprünglich als 3. Welt-Strickgruppe vom Missionsverein gegründet, wurde das beliebte Treffen später vom Frauenverein weitergeführt. Seit sich dieser aufgelöst hat, finden die Treffen unter der Schirmherrschaft der Kommission Älterwerden in Mönchaltorf statt. Das gemeinsame Lismen war immer beliebt im Dorf. Vreni Hafner, Irene Brönnimann und Annamarie Trüb, haben die Strickgruppe damals mitgegründet.

Renata selber ist seit bald 15 Jahren mit dabei. «Ich habe immer sehr gerne gestrickt. Deshalb dachte ich mir, dass der Strickträff sicherlich eine gute Möglichkeit darstellen würde, um neue Kontakte in der Gemeinde zu knüpfen, und schaute einfach einmal vorbei. Am Anfang erzählte ich nieman-



Renata Zimmermann hilft den Lismifrauen bei Bedarf gerne weiter.

dem, dass ich ausgebildete Handarbeitslehrerin bin, weil ich nicht wollte, dass mir damit ein Sonderstatus zuteil wird» sagt sie lachend, «es ging aber nicht lange, und die Frauen fanden das selber heraus.» Sie zwinkert.

Als dann schliesslich Irene Brönnimann gesundheitshalber nicht mehr mithelfen konnte und jemand gesucht wurde, der diese Aufgabe gemeinsam mit Annamarie Trüb weiterführt, sagte Renata gerne zu. Inzwischen war ihr die Arbeit mit den anderen Lismifrauen derart ans Herz gewachsen, dass sie ihr vielseitiges Wissen übers Stricken und Handarbeiten sehr gerne weitergeben wollte.

Guter Rat von der erfahrenen Fachfrau

Die Lismifrauen treffen sich zweimal pro Monat und stricken dann gemeinsam an ihren eigenen Projekten. Jede darf grundsätzlich stricken, was sie will. Renata bringt immer mal wieder neue Ideen mit in die Gruppe und wer möchte, darf dann gerne mitmachen. Wenn wie jetzt gerade Socken für einen Markt gebraucht werden, lassen die meisten der Frauen ihre eigenen Strickarbeiten auch gerne einmal ruhen, um zu helfen. Das ist jedoch keinesfalls ein Muss, sondern geschieht auf freiwilliger Basis.

Oft bringen die Frauen auch Arbeiten von Zuhause mit in den Träff, um sie den anderen Lismifrauen zu zeigen oder um den professionellen Rat von Renata einzuholen. Edith – im Strickträff duzt man sich, und deshalb halte auch ich mich sehr gerne daran – hat heute Nachmittag einen Dreiecksschal mitgebracht, an dem sie gerade strickt. Vorsichtig fährt sie mit den Händen über die leuchtend bunt gemusterte Lisme-



Eine gemütliche Gruppe: Der Strickträff Mönchaltorf ist beliebt, viele der Lismifrauen nehmen schon seit vielen Jahren alle zwei Wochen teil.

te. Ich betrachte bewundernd die schönen Farben, und einen ganz kleinen Moment lang bereue ich, dass ich selber nicht gut stricken kann. Aber wirklich nur einen SEHR kurzen Moment.

Ediths Tuch ist fast fertig, sie möchte sich aber trotzdem noch kurz mit Renata absprechen. So wie ihr geht es vielen Lismifrauen. Sie können zwar wirklich sehr gut stricken, fragen die erfahrene Handarbeitslehrerin aber trotzdem sehr gerne um ihren Rat. Renata mag diese Aufgabe – unermüdlich wirbelt sie um den grossen Tisch herum, gibt da ein paar Ratschläge und hilft dort, ein passendes Muster auszusuchen. «Mir gefällt meine Tätigkeit im Strickträff wirklich sehr», sagt sie, während sie Vreni dabei hilft, einen Knäuel schwarze Wolle sauber aufzuwickeln, «das Stricken hält mich geistig fit und zudem sind die Teilnehmerinnen längst zu lieben Kolleginnen geworden.»

Wenn nötig, macht Renata auch Hausbesuche. Dann zum Beispiel, wenn eine der Frauen einen etwas aufwendigeren Pullover stricken möchte und sich nicht sicher ist, wie viele Maschen sie anschlagen soll. Auch das gehört für die rüstige Rentnerin einfach mit dazu. «Mir geht es darum, der Gemeinschaft etwas zurückzugeben. Wenn ich mein Fachwissen benutzen kann, um jemandem bei der Erarbeitung seines Strickprojektes zu helfen, mache ich das sehr gerne.»

Niederschwellig und unkompliziert

Die Teilnahme im Strickträff ist kostenlos. Die Gruppe nimmt jeweils mit einem eigenen Marktstand am Chilbimärt und am Klemensmärt teil. Der Erlös aus die-

sen beiden Märkten wird anschliessend in erster Linie dazu verwendet, um gemeinnützige Institutionen in der Umgebung zu unterstützen. Mit dem Rest wird neue Wolle gekauft oder auch einmal eine kleine Reise organisiert. «Nun waren wir aber schon lange nicht mehr zusammen unterwegs» so Renata bedauernd, «weil immer mal wieder jemand anderes sein Knie operieren musste und ich der Meinung bin, dass wirklich alle Lismifrauen mitkommen sollten.»

Alles funktioniert sehr unkompliziert, deshalb wurde auch nie ein Verein gegründet. Willkommen sind beim Strickträff übrigens nicht nur Seniorinnen und Senioren, sondern auch alle anderen Strickbegeisterten. Besonders gut lismen muss man nicht können – Renata ist eine sehr geduldige Lehrerin. Was man unbedingt mitbringen sollte, ist Freude an der Handarbeit und die Bereitschaft, etwas Neues zu lernen.

Gerade wurde eine Whatsapp-Gruppe eingerichtet, auf der sich die Frauen jeweils für die Teilnahme an- oder abmelden können. Damit sollen nicht etwa schwarze Schafe ausfindig gemacht werden, die trotz Anmeldung dem Stricken fernbleiben. Renata schüttelt lachend den Kopf: «Die Whatsapp-Gruppe dient viel mehr der sozialen Kontrolle. Wenn jemand sich angemeldet hat und dann doch nicht erscheint, gehe ich nachschauen, ob alles in Ordnung ist.» Gerade bei den eher betagteren Lismifrauen, die teils noch alleine leben, kann es ja durchaus sein, dass einmal jemand gestürzt ist oder sonst irgendwie Hilfe braucht. «Wir geben aufeinander acht, das ist ganz wichtig», sagt Huldi und schaut in die Runde. Genau das ist – neben dem eigentlichen Stricken – auch eine der Hauptaufgaben

des Strickträffs: Er bietet eine sehr gute Möglichkeit, um Vereinsamung im Alter vorzubeugen.

Wertvoller Austausch ist beim Lismen inbegriffen

Wer einen Nachmittag mit dem Strickträff im kleinen Mönchhofsaal verbringt, merkt schnell: Dieser Treff gleicht eigentlich eher einer Institution. Die Stimmung ist gelöst, niemand wird ausgegrenzt und wer denkt, beim Stricken werde nur der neuste Klatsch und Tratsch ausgetauscht, irrt gewaltig. Gerade erzählt Monika davon, wie wichtig es sei, ein Testament zu verfassen und sich rechtzeitig beraten zu lassen, wenn es um den eigenen Nachlass gehe. Anna nickt zustimmend und erzählt von ihren eigenen Erfahrungen zu diesem Thema. Die anderen Frauen hören aufmerksam zu, ohne dabei auch nur eine Sekunde mit dem Stricken aufzuhören. Weil sich viele der Frauen in einem ähnlichen Alter befinden, sind auch die Themen, die ihnen unter den Nägeln brennen, oftmals die gleichen. Das macht den Austausch umso wertvoller.

Um die gemütliche Atmosphäre noch zu unterstreichen, gibt's zum Stricken Kaffee und Kuchen. Jedes Mal bringt eine andere der Teilnehmerinnen etwas Feines mit, manchmal übernimmt das auch Renata. Schliesslich lismet es sich mit vollem Magen bedeutend leichter als mit leerem. Heute gibt es eine wunderbar rosarote Himbeertorte und obwohl ich eigentlich nur dasitze und bis jetzt keine Lisminadel angefasst habe, werde auch ich mit einem Stück verwöhnt und es geht nicht lange, bis ich selber auch in ein angeregtes Gespräch vertieft bin mit ein paar der Frauen. Kein Wunder, bin ich fast ein bisschen enttäuscht, als ich auf die Uhr schaue und merke, dass ich eigentlich längst beim nächsten Termin sein sollte.

Wer gerne selber einmal im Strickträff vorbeischauchen möchte, kann dies gerne tun. Die Daten der nächsten Treffen finden sich im Internet unter <https://www.moenchaltorf.ch/dienstleistungen/gesellschaft/alter/kommission-aelterwerden-in-moenchaltorf.html/476> im Veranstaltungsprogramm der Kommission Älterwerden in Mönchaltorf. Sie können auch untenstehenden QR-Code scannen. Wer nicht selber lismen möchte und den engagierten Lismifrauen eine Freude machen will, darf auch gerne nicht mehr benötigte Wollknäuel als Spende vorbeibringen.



Stricken zu Kaffee und Kuchen: Auch das gehört beim Strickträff fest zum Programm.

Wo Töpferträume wahr werden

(sil) Das WerkAtelier Mönchaltorf (WAM) an der Rällikerstrasse ist wie eine kleine Kreativ-Oase. Hier können Kinder und Erwachsene nach Herzenslust mit Ton arbeiten und ihre Ideen verwirklichen. Vorkenntnisse braucht es dabei nicht – die Vereinsmitglieder des WAM stellen ihren reichen Erfahrungsschatz gerne zur Verfügung und helfen geduldig beim Töpfern.

«Töpfern für alle», steht an der Fassade über dem Eingang des Gebäudes an der Rällikerstrasse 11, und das stimmt auch so. Hier im WerkAtelier Mönchaltorf sind wirklich alle willkommen, die gerne selber mit Ton arbeiten möchten – und zwar egal, ob es sich dabei um blutige Anfänger oder erfahrene Töpferinnen und Töpfer handelt.

Der Fantasie freien Lauf lassen

Annemarie Portmann öffnet mit einem Strahlen die schwere Holztür und macht eine einladende Geste. Ich folge ihr neugierig ins Innere des Ateliers. Drinnen ist es ziemlich kühl, obwohl ein kleiner Elektroofen auf Hochtouren vor sich hinsurrt. Die Wände sind vollgestellt mit Regalen, auf denen sich die verschiedensten Werkzeuge und Töpfe befinden. Alles ist sauber aufgeräumt und angeschrieben – trotzdem quellen die Regalbretter beinahe über von all den verschiedenen Sachen. Im vorderen Bereich des Ateliers sind die Regale mit getöpften Gegenständen besetzt – einige sind noch zu brennen, andere warten auf die Glasur und die Sachen in der Ecke sind sogar schon ganz fertig und müssen nur noch abgeholt werden.

Da gibt es kleine Fantasiedrachen mit vielen spitzen Stacheln, schön gearbeitete Krüge, Schalen und Schüsseln, Kerzenständer und andere Gebilde, bei denen sich nicht gleich auf den ersten Blick erschliesst, wofür sie später genutzt werden sollen. Das ist aber auch gar nicht nötig: Im WAM darf man nämlich auch einfach seiner Fantasie freien Lauf lassen und töpfeln, worauf man gerade Lust hat.

Das Atelier hat jeweils am Mittwochnachmittag und am Samstag über Mittag geöffnet – während dieser Zeit kann man ohne Voranmeldung vorbeischaun, sich einen Klumpen Ton schnappen und loslegen.

... und nie das Luftloch vergessen

Am heutigen Mittwochnachmittag ist es eher ruhig – neben Annemarie Portmann und Monica Villanueva vom Verein WerkAtelier Mönchaltorf ist mit Silvia Langhart nur gerade eine Besucherin zugegen. Silvia

Langhart töpft immer wieder gerne hier. Sie kennt sich aus und arbeitet selbstständig an ihren Projekten. Gerade fertigt sie auf einem der grossen Tische eine Kugel. Sorgfältig drückt sie den Ton in zwei Halbkugelformen hinein, raut die Kanten an und verbindet sie anschliessend mit Schlicker. Sie schmunzelt: «Diesmal darf ich aber nicht wieder vergessen, ein kleines Loch in meine fertige Kugel zu machen, bevor sie in den Ofen wandert.» Annemarie Portmann nickt ihr zu. Beim Töpfern sind solche Luftlöcher wirklich wichtig – gerade bei Hohlräumen. Durch sie kann die Luft entweichen, wenn der Ton im Ofen gebrannt wird. Vergisst man das Loch, kann es gut sein, dass der Gegenstand im Ofen Risse erhält oder bricht – irgendwo muss die heisse Luft ja hin.

Lustvolles Selbermachen mit viel Tradition im Dorf

Das WerkAtelier gehört in Mönchaltorf gewissermassen zum Inventar. Schon seit vielen Jahren wird im alten Ökonomiegebäude an der Rällikerstrasse getöpft, seit 1999 ist das WAM als Verein organisiert. Annemarie Portmann: «Wir wollten das WerkAtelier auf sichere Beine stellen und



Farbenfroh: die fertig getöpften Gegenstände können je nach Geschmack mit ganz verschiedenen Glasuren bemalt werden.

entschieden uns deshalb dazu, einen Verein zu gründen.» Insgesamt helfen sechs freiwillige Frauen im Vorstand mit – aktiv im Atelier sind es inzwischen nur noch deren vier. Genau diese Entwicklung macht Annemarie Portmann grosse Sorgen. «Wir sind dringend auf der Suche nach neuen Freiwilligen, die sich für den Verein und das Atelier engagieren möchten. Wir alle werden älter, und irgendwann wird auch die letzte von uns nicht mehr selber mitarbeiten mögen.»

Auch wenn das WAM bei der Bevölkerung sehr beliebt ist und gerade Mütter mit ihren Kindern immer wieder gerne hier vorbeischaun, um zu töpfeln – neue Vereinsmitglieder zu gewinnen, die bei der Führung des Ateliers mithelfen möchten, ist schwierig. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Einerseits ist es heute generell schwieriger geworden, Freiwillige zu rekrutieren. Hinzu kommt, dass viele mögliche Interessentinnen zaudern, weil sie



Ausprobieren ausdrücklich erwünscht: Annemarie Portmann (links) hilft Silvia Langhart dabei, eine Tonplatte mit dem Heissluftföhn zu trocknen.



Pinsel, Röhrli, Gabeln und Zahnbürsten – es stehen viele verschiedene Werkzeuge bereit, mit denen man den Ton bearbeiten kann.

denken, sie könnten zu wenig gut töpfern. Immerhin wird von den Teammitgliedern ja erwartet, dass sie regelmässig im Atelier mithelfen und die kleinen und grossen Besucherinnen und Besucher bei ihren Töpferarbeiten unterstützen.

Das Know-how kommt von alleine

Portmann kann diese Zurückhaltung durchaus verstehen, gibt gleichzeitig aber auch Entwarnung. «Wir alle haben einmal klein angefangen und keine von uns bringt eine professionelle Töpferausbildung mit. Wir haben uns unser Wissen über die Jahre selber angeeignet und immer wieder Neues ausprobiert. Da sammelt sich mit der Zeit von selbst ein reicher Erfahrungsschatz an, den wir auch gerne an neue Vereinsmitglieder weitergeben würden.» Viel wichtiger sei es, dass man Freude daran habe, etwas Neues zu lernen und mit Kindern und Erwachsenen zu arbeiten. «Der Rest ergibt sich dann von selbst», ist sie überzeugt. Monica Villanueva nickt zustimmend. Auch sie ist eine Quereinsteige-



Kunterbuntes Allerlei: Ein Blick in den vollen Ofen nach einem Glasurbrand (Bild: zvz).



Monica Villanueva ist beim Werkatelier Mönchaltorf für die Glasuren und den Ton zuständig. Sie weiss ganz genau, was wie gebrannt wird und welche Glasur sich wofür am besten eignet.

rin und hat aus lauter Freude am Töpfeln damit begonnen, im Verein mitzuarbeiten. Inzwischen ist sie zuständig für die vielen Glasuren und verschiedenen Tonarten, die im WAM verfügbar sind. Sie weiss ganz genau, welcher Ton bei welcher Temperatur gebrannt wird, welche Glasuren in Frage kommen und wie man zum Beispiel eingetrocknete Glasuren wieder flüssig kriegt. Von ihr stammen auch die umfangreiche Sammlung mit den Farbbeispielen der Glasuren und Tonarten und die vielen akkurat beschrifteten Glasurtypen.

Alles hat seinen Platz hier im Atelier, die Ordnung ist so gehalten, dass man sich auch ohne viel Vorwissen bestens zurechtfindet und ziemlich selbstständig arbeiten kann. Die vielen verschiedenen Werkzeuge laden zum Ausprobieren und Entdecken ein und wer partout nicht weiss, was er oder sie töpfeln könnte, findet garantiert Inspiration in den vielen herumstehenden getöpften Sachen.

Gut Ding will Weile haben

Im WerkAtelier können ganz verschiedene Tone verarbeitet werden. Neben den bekannten weiss- und rottrocknenden gibt es auch solche in braun, hellblau und schwarz. Wer selber töpfeln will, muss Geduld mitbringen: Die fertig getöpften Gegenstände müssen zuerst gründlich an der Luft getrocknet werden, bevor sie für den sogenannten Rohbrand in den Ofen wandern. Anschliessend kann man sie je nach Gusto und Verwendungszweck mit Glasuren bemalen, die anschliessend nochmals im Ofen eingebrannt werden. Im Brennofen werden sehr hohe Temperaturen erreicht: Zwischen 1020 und 1300 Grad. Kein Wunder sind die Entlüftungslöcher derart wichtig. Jetzt im Herbst und in der Vorweihnachtszeit läuft im WerkAtelier Mön-

chaltorf am meisten. Viele Familien nutzen dann die Möglichkeit, um Weihnachtsgeschenke für Gotti und Götti, die Grosseltern und Co. zu töpfeln. Nach Weihnachten bleibt das WAM bis Anfang April geschlossen. Dies, weil das Atelier wirklich nicht sonderlich gut beheizt werden kann und es sich schlicht nicht lohnen würde, so viel Energie für ein paar wenige Stunden Töpfeln pro Woche zu verschwenden. Nun steht aber zuerst einmal der alljährliche Raku-Brenntag auf dem Programm. Jeweils im November veranstaltet das WAM diesen besonderen Event, bei dem draussen vor dem Atelier in einem speziellen Ofen direkt über dem Feuer gebrannt wird. Dazu gibts Kürbissuppe und Getränke. «Der Raku-Brenntag ist jeweils etwas Einmaliges», verrät Annemarie Portmann und man sieht ihr an, dass sie selber den diesjährigen Brenntag auch kaum erwarten kann, «dabei entstehen immer wunderbare Unikate. Die Raku-Technik ist nur schon zum Zuschauen äusserst faszinierend, weil man vorher gar nicht so genau weiss, wie die Glasur am Ende genau aussehen wird.»

Töpfeln für Kinder

Diesen Herbst veranstaltet das WerkAtelier einen Kurs speziell für Kinder: Im November und Dezember können diese nach vorheriger Anmeldung am Freitag Nachmittag für CHF 25.– inkl. Ton und Brennen zwei Stunden im Atelier verbringen. Infos gibts direkt im WAM oder unter Telefon 077 402 21 08. Mehr Infos zum WAM finden sich unter www.wam-moenchi.ch

Exotische Schärfe Made in Mönchaltorf

(sil) «Sunnebrand», «Gluet», «Lava» – bei den selbstgemachten Chilisauzen von Stefan Braun ist der Name Programm. Mit viel Herzblut züchtet und verarbeitet der junge Mönchaltorfer Familienvater Chilis zu Saucen, bei denen schon ein paar Tropfen ausreichen, um einem den Schweiß auf die Stirne und Tränen in die Augen zu treiben. Wir haben uns trotzdem in seine Küche gewagt und dabei allerhand über eine oft unterschätzte Nutzpflanze gelernt.

Wir treffen uns in der ehemaligen Militärrküche unter dem Feuerwehrgebäude an der Esslingerstrasse. Alles ist blitzsauber, auf dem Tisch liegen grosse Säcke mit verschiedenen reifen Chilis bereit. Die Früchte leuchten in satten Gelb- und Rottönen und wirken verheissungsvoll. Eigentlich sehen sie harmlos aus und man kann sich gar nicht so richtig vorstellen, dass diese kleinen Schoten so höllisch scharf sein sollen. Stefan Braun lächelt wissend: «Man sieht den Chilis die Schärfe wirklich nicht an. Einige der Sorten hier haben es aber wirklich in sich und ich kann sie nicht ohne Handschuhe anfassen, weil mich sonst innert kürzester Zeit die Hände brennen würden.» Er zeigt mir eine Atemschutzmaske mit dicken Filtern. «Wenn ich die Chilis verarbeite, muss ich zum Schutz meiner Atemwege eine Maske tragen. Die Dämpfe aus den Chilis reizen nicht nur die Haut, sondern auch die Atemwege ziemlich stark.»

Was verleitet einen jungen Mann dazu, mit Gummihandschuhen und Atemschutzmaske bewaffnet Chilisauzen zu produzieren? Es gibt doch garantiert auch ungefährlichere Hobbys. Er nickt und zuckt die Schultern: «Natürlich könnte ich in meiner Freizeit auch etwas anderes machen als Chilis zu züchten und zu Saucen zu verarbeiten. Das würde mir dann aber nur halb so viel Spass machen.»

Die Faszination ist bis heute geblieben

Angefangen hat Stefan Brauns Leidenschaft für die farbigen kleinen Schoten vor vielen Jahren. Er erinnert sich: «Meine Mutter war schon immer eine begeisterte Hobbygärtnerin und hat mich mit ihrer Leidenschaft angesteckt. Sie zog selbst Pflanzen für den Gemüsegarten und als sie schliesslich damit anfang, Chilis zu züchten, war meine Neugier geweckt.» Die meisten Chilisorten sind relativ einfach zu pflegen, man kann



Mit viel scharf: Bei einigen Verarbeitungsschritten trägt Stefan Braun eine Atemschutzmaske.

sie vom Anspruch her mit Tomatenpflanzen vergleichen – mit dem Unterschied, dass die Chili nicht ganz so heikel bezüglich Regen ist. Es gibt über 2000 verschiedene Sorten, die zudem untereinander gut gekreuzt werden können. Daraus ergeben sich dann immer noch mehr Möglichkeiten an Aussehen und Schärfe.

Stefan Braun begann erste Pflanzen zu ziehen, denen unzählige weitere folgen sollten. Er lacht: «Bald schon hatte ich über 60 Pflanzen in der Wohnung und auf dem Balkon verteilt. Mich faszinierte die ungeheure Vielfalt dieser Pflanze. Ich begann, im Kollegenkreis Setzlinge und Samen weiterzuverkaufen und natürlich musste ich mir auch überlegen, was ich mit den geernteten Chilis anfangen sollte.» Zu ernten gab es nämlich reichlich – Stefan Brauns Chilis gedeihen prächtig.

Stefan Brauns Faszination für Chilis ist bis heute ungebrochen – das merkt man schnell, wenn man sich mit ihm über die knallig farbigen Schoten unterhält. Mit den Jahren hat er sich ein riesiges Fachwissen angeeignet, und dieses gibt er auch gerne weiter. Er erklärt mir, wie neue Sorten gezüchtet werden, wo die Chilis am schärfsten sind (es sind nicht wie von mir angenommen die Kerne, sondern die sogenannte Plazenta: Das helle Fruchtfleisch, an dem die Kerne wachsen) und dass Chilis botanisch zu den Paprikas gehören – genau wie ihre grösseren Verwandten, die Peperoni. Chilis sind Nachtschattengewächse (wie zum Beispiel Tomaten und Kartoffeln) und anders als viele meinen, werden sie als Gemüse und nicht als Früchte bezeichnet. Wenn man eine Chili probieren möchte,



Leuchtend bunt und äusserst vielseitig: Es gibt rund 2000 verschiedene Chilisorten, nicht alle davon sind scharf.

sollte man sie an der Spitze anknabbern. Dort ist sie am wenigsten scharf.

Eine traditionelle Methode zur Haltbarmachung

Doch zurück in die Militärküche und zu den Chilisaucen. Vor rund zehn Jahren begann Braun gemeinsam mit einem Kollegen erste Saucen-Rezepte auszuprobieren. «Irgend etwas musste ich mit den vielen selbstgezüchteten Chilis ja anfangen» erinnert er sich, «und da kamen wir auf die Idee, selber Chilisaucen herzustellen.»

Wer jetzt denkt, Stefan Braun selbst esse am liebsten möglichst scharf, irrt sich. Er lacht: «Es darf zwar schon einmal ein bisschen schärfer sein und ich mag es, neue Geschmäcker zu entdecken. Allzu scharf vertrage ich aber nicht und deshalb war es mir wichtig, Chilisaucen zu kreieren, die nach europäischem Empfinden gut verträglich sind.» Nun ja – für Brauns Sauce «Sunnebrand» trifft dies auch durchaus zu. Sie ist wirklich auch für empfindlichere Gaumen gut geeignet, ein paar Tropfen verleihen Gerichten eine warme Schärfe und feine Chilinoten. Die Sauce «Gluet» hat es da schon eher in sich, und an «Lava» habe ich mich ehrlich gesagt gar nicht erst herangetraut.

Bis Stefan Braun seine drei Saucen kreiert hatte, probierte er verschiedene Verfahren und Zubereitungsweisen aus. «Die meisten Chilisaucen verwenden Essig als Basis. Dieser überdeckt dann aber den Geschmack der Chilis und deshalb machte ich mich auf die Suche nach alternativen Zubereitungsweisen», erklärt er. Vielen sei nicht bewusst, dass Chilis je nach Sorte nicht bloss scharf, sondern vor allem eben auch sehr schmackhaft seien und genau diesen Eigengeschmack habe er herauskitzeln wollen.

Beim Fermentieren wurde Braun schliesslich fündig – einem Verfahren zur Haltbarmachung, das vor allem für die Zubereitung von Sauerkraut bekannt ist und seit Jahrhunderten angewendet wird. Die Chilis werden geschnitten und mehrere Wochen in luftdicht verschlossen in Salzlake eingelegt. Die in der Mischung entstehenden Milchsäurebakterien machen die Chilis haltbar – und zwar ganz ohne Konservierungsstoffe.

Nach dem Fermentieren werden die Chilis püriert. Damit die Sauce nicht zu dickflüssig wird, kommt am Ende noch etwas Wasser hinzu. Das wars dann aber auch schon: Mehr Inhaltsstoffe enthalten Brauns Chilisaucen nicht. Um sie länger haltbar zu machen, werden die Saucen anschliessend noch pasteurisiert.



Stefan Brauns Chilisauce «Sunnebrand» ist auch für empfindlichere Gaumen geeignet – «Lava» hingegen braucht schon fast einen Waffenschein.

Regional verankert und nachhaltig produziert

Auch wenn sich Stefan Braun mit seinen Chilisaucen inzwischen einen ansehnlichen Kundenstamm hat aufbauen können – bis heute ist die Chilisaucenherstellung für ihn ein Hobby, bei dem – wie er sagt – manchmal ein paar Franken Taschengeld herauschauen. Er verkauft seine Saucen vorwiegend online in seinem Webshop und in einigen regionalen Kleinläden, manchmal nimmt er an Märkten teil.

Seine Chilis produziert der gelernte Maschinenbauer inzwischen nicht mehr nur selber, sondern er arbeitet auch mit den

Gärtnereien der Stiftung Palme in Pfäffikon und des offenen Vollzugs Bachtel zusammen. Ihnen liefert er jeweils seine Samen, damit sie für ihn Chilis züchten und ihm anschliessend die reifen Schoten verkaufen. «Natürlich züchte ich auch bei uns zu Hause im Garten aber nach wie vor Chilis», sagt er, «am liebsten natürlich möglichst exotische Sorten, mit denen ich dann an neuen Saucen-Rezepturen tüfteln kann.»

Braun legt viel Wert auf eine regionale und möglichst nachhaltige Produktion: Seine beiden Lieferanten sind bio-zertifiziert, die Flaschen für die Saucen sind aus Glas statt



Stefan Braun in der ehemaligen Militärküche unter dem Feuerwehrdepot. Hier hat er genügend Platz, um seine Chilis zu verarbeiten.

Kunststoff und die Etiketten hat er selbst kreiert und von einem Mönchaltorfer Unternehmen drucken lassen.

Die Herstellung der Saucen hat Braun vor einigen Jahren in die ehemalige Militärrküche unter dem Feuerwehrgebäude verlegen können. Hier mietet er sich jeweils zweibis dreimal im Jahr ein, um die Fermentation durchzuführen und die fertigen Saucen abzufüllen. Er erinnert sich: «Früher produzierte ich meine Saucen jeweils bei mir zu Hause. Für meine Frau, die selbst gar nicht gerne scharf isst und entsprechend empfindlich auf die Chilis reagiert, war das aber jeweils eine riesige Zumutung. Die Dämpfe in unserer Küche waren teils wirklich fast schon toxisch und deshalb war ich sehr froh, als mir die Gemeindeverwaltung schliesslich die Küche hier unten vermittelte.» Ein weiterer Grund für den Umzug: Braun muss sich bei der Saucenherstellung bezüglich Hygienestandard an das Lebensmittelgesetz halten – und das ist in einer Heim-Küche praktisch unmöglich. Er erklärt: «Das heisst jetzt aber nicht, dass die Küche bei uns zu Hause nicht sauber wäre! Der Standard ist jedoch sehr streng und eine Küche, in der ein normaler Alltag ge-

lebt wird und auch Kinder und Haustiere aus- und eingehen schafft es niemals, diesen zu erfüllen.»

Er macht eine weit ausholende Geste, die die ganze Militärrküche einschliesst. «Allzu viel Material benötige ich für die Produktion ja nicht, aber die Küche hier bietet mir genügend Platz, damit ich die Chilis nach Sorten getrennt verarbeiten kann.» So wird auch verhindert, dass aus Versehen ein paar der wirklich scharfen Chilis in der «Sunnebrand»-Sauce landen und diese dann später für rote Köpfe bei den Kunden sorgt.

Ein paar Tropfen entfalten ein wahres Feuerwerk

Nun möchte ich aber doch auch noch wissen, wie Stefan Braun seine Chilisaucen am liebsten isst. «Meine Chilisaucen kann man nicht pur essen. Sie eignen sich am besten, um Gerichte zu verfeinern», sagt er, «ein paar Tropfen genügen, um zum Beispiel einer Pizza, einer Guacamole oder einem Reisgericht eine ganz besondere Geschmacksnote und Würze zu verleihen.» Er verrät mir, dass ihm selber die Sauce «Lava» zwar auch etwas gar zu scharf sei,

von vielen Kunden aber sehr geschätzt werde.

Und was macht man, wenn man sich selbst und den eigenen Gaumen doch einmal überschätzt und zu viel Schärfe erwischt? «Fett hilft am besten gegen das Brennen», erklärt Braun, «also möglichst schnell zum Beispiel einen Löffel Olivenöl in den Mund nehmen und eine Weile drin behalten. Weitere gute Brandlöcher sind Joghurt, Milch, Kartoffeln oder auch Brot.» Ganz wichtig: Wenn man zu scharf isst, tut das zwar weh, hinterlässt im Körper aber keine bleibenden Schäden. «Die Schärfe spricht die gleichen Rezeptoren an wie grosse Hitze, deshalb fühlen wir uns nach einem scharfen Essen je nach Empfindlichkeit auch so, als hätten wir uns den Gaumen verbrannt. Das Gefühl klingt aber – anders als eine wirkliche Verbrennung, die auch Verletzungen hinterlassen kann – zum Glück schnell wieder ab.

Mehr Infos zu Stefan Braun und seinen Chilisaucen gibt's unter www.braun-s.ch.



NEUBAUTEN • BADEZIMMER • DUSCH-WC • SERVICE • BOILER • WASSERENTHÄRTUNG
 044 980 81 78 • willkommen@sanitaer-trachsel.ch • www.sanitaer-trachsel.ch

**WIR ERFÜLLEN
TRÄUME**

Ihr Sanitär
aus Mönchaltorf &
Ebmingen

■ GEBERIT
GEBERIT AQUACLEAN
PARTNER



Nachrichten aus dem Gemeinderat

Kreditabrechnung Wasserleitung Lindenmatt-Breitacher

Der Gemeinderat Mönchaltorf genehmigte die Kreditabrechnung betreffend dem erstellten Ringschluss Lindenmatt – Breitacher. Die Kreditabrechnung wird an der nächsten Gemeindeversammlung den Stimmberechtigten zur Genehmigung unterbreitet.

Im vorliegenden Projekt wurde eine Ringleitung zwischen den Siedlungen Lindenmatt und Breitacher realisiert. Die ca. 740m lange Erschliessungsleitung wurde mit duktilen Gusssteckmuffenrohren erstellt. Die beiden Hydranten Nr. 190 und 193 wurden durch neue Hydranten ersetzt und so platziert, dass sie den Abstandsvorschriften von Gebäuden entsprechen.

Vernehmlassung zur Strategie «Kreislaufwirtschaft Kt. Zürich»

Im Vernehmlassungsverfahren zur erarbeiteten Strategie «Kreislaufwirtschaft im Kanton Zürich» nahm der Gemeinderat Mönchaltorf zu verschiedenen Fragen Stellung.

Mit über 89 Prozent Ja-Stimmen wurde am 25. September 2022 der Gegenvorschlag zur «Kreislaufinitiative» angenommen. Mit dem neuen kantonalen Verfassungartikel erhalten Kanton und Gemeinden den Auftrag, günstige Rahmenbedingungen für den schonenden Umgang mit Rohstoffen, Materialien und Gütern sowie für die Schliessung von Stoffkreisläufen zu schaf-

fen. Sie treffen Massnahmen zur Vermeidung von Abfällen sowie zur Wiederverwendung und stofflichen Verwertung von Materialien und Gütern.

Kinderkrippe Müslihuus: Anpassung Konzept sowie Tariferhöhung per 1.1.2024

Der Gemeinderat Mönchaltorf genehmigte das überarbeitete Betreuungs- und Betriebskonzept der Kinderkrippe Müslihuus und setzte es per 1. Oktober 2023 in Kraft. Gleichzeitig beschloss er per 1. Januar 2024 bzw. per 1. August 2024 eine Tariferhöhung des Vollkostenansatzes in zwei Schritten.

Die Auslastung der Kinderkrippe Müslihuus ist seit der räumlichen Erweiterung im Jahr 2015 auf vier Kindergruppen stetig gewachsen. Mittlerweile ist die Kinderkrippe beinahe das ganze Jahr hindurch voll ausgelastet. Der Gemeinderat Mönchaltorf hat auf Antrag der Krippenleitung und der betriebswirtschaftlichen Leitung beschlossen, die beiden bis anhin geführten Grosskindergruppen ab 1. Oktober 2023 auf vier separate Kindergruppen aufzuteilen. So kann die Qualität der Betreuungsarbeit auch weiterhin im gewünschten Masse hochgehalten und sichergestellt werden.

Die Betreuungstarife der gemeindeeigenen Kinderkrippe Müslihuus wurden seit der Eröffnung der Kinderkrippe im Jahr 2010 nie angepasst und liegen im Vergleich mit anderen Kinderkrippen in der Region sehr tief. Die Löhne im Bereich der Kinderbe-

treuung haben sich in den letzten 13 Jahren stetig entwickelt und wurden auch schrittweise der aufgelaufenen Teuerung angepasst. Die Gemeinde Mönchaltorf orientiert sich bei der Lohneinreihung an den ausgerichteten Marktlöhnen wie auch an den Empfehlungen des schweizerischen Krippenverbandes.

Ohne die geplante Tarifierhöhung würde ein beträchtliches Betriebsdefizit resultieren. Nach einem breit angelegten Vergleich mit den Kinderkrippentarifen in der Region hat der Gemeinderat Mönchaltorf beschlossen, den Krippentarif bzw. den Vollkostentarif von derzeit Fr. 110.-/Tag auf neu Fr. 125.-/Tag zu erhöhen. Die Tarifierhöhung wird in zwei Schritten vollzogen. Der Krippentarif wird per 1. Januar 2024 von Fr. 110.-/Tag auf neu Fr. 120.-/Tag erhöht. In einem zweiten Schritt wird der Tarif per 1. August 2024 auf neu Fr. 125.-/Tag erhöht. Der Säuglingszuschlag sowie der Zuschlag für die flexiblen Betreuungstage nach Dienstplan bleiben bei je Fr. 10.-/Tag. Auch das Subventionsreglement bleibt ohne Änderungen.

Unterstützung der geplanten (Wieder-) Einführung der Busverbindung 866

Die Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO) planen auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2026 die Wiedereinführung einer HVZ-Linie 866 (Esslingen–Mönchaltorf–Gossau–Wetzikon).


 Crazy about IT

Kick IT with us

 Esslingerstrasse 32, 8617 Mönchaltorf
  044 948 07 14
  info@sidmar.ch
SIDMAR

Vor einigen Jahren war dies die Schulbuslinie für Kantonsschüler/innen in Wetzikon. Das Ziel wäre eine Verbindung vom Bahnhof Wetzikon über Gossau, entlang der Gossauerstrasse bis nach Mönchaltorf und über die Esslingerstrasse nach Esslingen zum Bahnhof.

Der Gemeinderat Mönchaltorf anerkennt die Zweckmässigkeit dieser Busverbindung. Die Einführung ist mit vier bis fünf Verbindungen morgens und abends im 30-Minuten Takt auf den Fahrplanwechsel Dezember 2026 vorgesehen. Von Mönchaltorf wäre man umsteigefrei in 7 Minuten in Gossau (22 Minuten schneller als bisher) und in 15 Minuten in Wetzikon (8 Minuten schneller als bisher).

Für die Finanzierung rechnet der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) mit jährlichen Kosten von rund Fr. 450'000. Für die Gemeinde Mönchaltorf würden sich die jährlichen Kosten auf ca. 17'000 Franken belaufen (27% des Anteils der Gemeinden). Auf dem Gemeindegebiet Mönchaltorf müssen noch zwei weitere, neue Projekte, mitberücksichtigt werden. Zum einen ist eine neue Haltestelle «In der Schwerzi» geplant. Zum anderen braucht es eine Bevorzugungsanlage (Lichtsignalanlage) bei der Verzweigung Usterstrasse / Gossauerstrasse, im Bereich der Kirchenmauer bei der Reformierten Kirche.

Betriebs-/Gestaltungskonzept für Sanierung der Usterstrasse

Das Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) Usterstrasse befasst sich mit der kantonalen Ortsdurchfahrt von Mönchaltorf und hat zum Ziel, den Strassenraum aufzuwerten und die vorhandenen Defizite zu beheben. Die Sicherheit für alle Verkehrsträger ist dabei zu erhöhen. Das tägliche Verkehrsaufkommen beträgt ca. 10'000 Fahrzeuge. Basierend auf der Raumtypisierung und den charakterisierenden Strassenmerkmalen wurden die drei Abschnitte Widenriet, Rübacher und Zentrum definiert. Die Ortsdurchfahrt ist meist beidseitig bebaut und die Platzverhältnisse sind insbesondere im Zentrum aufgrund der historisch gewachsenen Bebauungsstruktur eng und schränken den Raum für Gestaltungsmöglichkeiten ein.

Das Temporeduktionsgutachten sieht auf dem Abschnitt Zentrum die Einführung von Tempo 30 vor. Für den Fussverkehr ist ein beidseitiges Angebot mit einzelnen Engstellen vorhanden.

Das Velonetz innerhalb von Mönchaltorf ist dicht und vielfältig. Ein Veloangebot fehlt in Längsrichtung im Abschnitt Rübacher und im Zentrum (Mischverkehr bei Tempo 50). Im Abschnitt Widenriet ist auf der Ostseite ein gemeinsamer Fuss-/Veloweg vorhanden, welcher weit ins Sied-

lungsgebiet hineinführt. Querungsstellen für den Veloverkehr sind nicht vorhanden. Der Kanton übernimmt, mit Ausnahme der Bus-Wartehäuschen (ca. CHF 30'000) und der Infrastruktur für die Bushaltestelle, sämtliche Kosten.

Im Budget 2024 wird mit einem Ertragsüberschuss gerechnet

Das Budget 2024 weist bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 108% einen Ertragsüberschuss von Fr. 125'600.- aus. Die Verbesserung stammt primär von der Ertragsseite. Sie kommt zustande, da bei den Grundstückgewinnsteuern Fr. 0.5 Mio. höhere Erträge budgetiert werden konnten. Ausblick: Die nach wie vor intakte Konjunkturentwicklung führt zusammen mit der steigenden Bevölkerungszahl zu einer Zunahme der Erträge. Die Grundstückgewinnsteuern leisten auch in der Planperiode einen wichtigen Beitrag an den Haushalt. Belastend wirken die höhere Teuerung, das gestiegene Zinsniveau sowie die Kapitalfolgekosten der geplanten Investitionen.

Investitionskredit für das neue Gestaltungskonzept des Friedhofs Rübacher

Für die Umsetzung des neuen Gestaltungs- und Bepflanzungskonzeptes für

Jodlerklub
Heimelig Mönchaltorf



Adventskonzert

Sonntag, 03.12.2023 17:00
Reformierte Kirche Mönchaltorf

mit
Jodlerduett Fabienne & Tobias Rutschi
Trio Sunneberg



freier Eintritt – Kollekte
www.johei.ch



Maklerlos?

Wir verkaufen Ihre Immobilie
schnell und zum besten
Preis - makellos.



ENGEL & VÖLKERS
www.engelvoelkers.com/uster
Tel. +41 43 544 73 00

den Friedhof Rübacher (inkl. neues Gemeinschaftsgrab) genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf in erster Instanz einen Investitionskredit von Fr. 335'500. Das Geschäft wird der Mönchaltorfer Stimmbewölkerung an der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2023 zur Genehmigung unterbreitet.

Das bestehende Gemeinschaftsgrab des Friedhofs Rübacher ist mittlerweile fast voll besetzt. Es ist deshalb zwingend notwendig ein neues Gemeinschaftsgrab zu erstellen.

Die Buchspflanzen haben in der nun dreissigjährigen Bepflanzung Überhand genommen, wirken sehr dunkel und werden zunehmend vom Buchsbaumzünsler geschädigt. Geplant ist ein freundlicherer Auftritt mit mehr Farben und Blumen. Im Jahr 2023 wird das Gebäude neu gestrichen und der Teich ökologisch aufgewertet.

Der Friedhof Rübacher erhält durch ein umfassendes, neues Bepflanzungskonzept ein freundlicheres Erscheinungsbild. Es entsteht ein neuer Aufenthaltsort auf dem Friedhof, der zur Ruhe kommen lässt. Gezielte, einzelne Eingriffe stellen, über die Jahre verloren gegangene Sichtbezüge wieder her, erweitern das Gräberangebot, erleichtern den Unterhalt oder fördern die Biodiversität.

Geschäftsliste der nächsten Gemeindeversammlung

Der nächsten ordentlichen Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2023 werden folgende Geschäfte zur Beschlussfassung vorgelegt:

1. Genehmigung des Budgets 2024 und Festsetzung des Steuerfusses für das Steuerjahr 2024 auf gleichbleibenden 108%.
2. Antrag der Schulbehörde Mönchaltorf: Genehmigung des Anschlussvertrages mit der Primarschule Uster für das Musikschulangebot der Schule Mönchaltorf, gültig ab dem Schuljahr 2024/2025. Der Gemeinderat empfiehlt den Stimmberechtigten, den Anschlussvertrag zu genehmigen.
3. Genehmigung eines Investitionskredites von Fr. 335'500.– (inkl. Mwst.) für die Realisierung eines neuen Gestaltungs- und Bepflanzungskonzeptes für den Friedhof Rübacher (inkl. neues Gemeinschaftsgrab).
4. Genehmigung der aufgrund der neuen kantonalen Bestimmungen im Bereich Bürgerrecht teilrevidierten Gebührenordnung (Art. 30 und Art. 32) der Gemeinde Mönchaltorf und Inkraftsetzung derselben rückwirkend per 1. Juli 2023.

5. Genehmigung der Kreditabrechnung betreffend den erstellten Ringschluss Lindenmatt – Breitacher (Wasserleitung), mit Ausgaben von Fr. 313'466.93 (exkl. Mwst.) und einer Kreditunterschreitung von Fr. 33'533.07 (exkl. Mwst.).

Investitionskredit für Umbau- und Sanierungsarbeiten in der Schülerbetreuung KidzClub

Für die geplanten Umbau- und Sanierungsarbeiten im Erdgeschoss und Untergeschoss, den Ersatz der Haupteingangstüre sowie für die Neueinrichtung der Garderobe im Erdgeschoss der Schülerbetreuung KidzClub (Hort) genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 78'000.--.

Seit der Eröffnung der Schülerbetreuung KidzClub (Tagesstrukturen der Schule Mönchaltorf) vor rund 15 Jahren erhöhte sich die Anzahl der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen laufend. In diesem Schuljahr wurden für rund 150 Kinder und Jugendliche ein Betreuungsvertrag mit der Schülerbetreuung KidzClub abgeschlossen. Die Maximalbelegung liegt über Mittag bei deutlich über 100 Kindern und Jugendlichen.

Die heutigen Garderoben im Erdgeschoss des Hauptgebäudes werden durch neue Einrichtungen mit erhöhter Hakenzahl ersetzt. Diese werden auf unterschiedlichen Höhen angebracht um so möglichst viel Stauraum zu schaffen. Zusätzliche Garderobenschränke für die Mitarbeitenden und eine Informationswand für die Eltern ergänzen die Ausstattung des neuen Eingangsbereiches. Die bestehenden Glühlampen werden im Treppenabgang zum UG durch LED-Leuchten ersetzt. Im Vorraum der Küche wird eine Schrankfront mit Nische für den Kühlschrank sowie ein Putzschrank und Lavabo für die tägliche Reinigung eingebaut. Damit eine optimale Nutzung gewährleistet ist, wird die alte Türe durch eine Schiebetüre ersetzt, welche den feuerpolizeilichen Anforderungen entspricht. Im Erdgeschoss wird die Haupteingangstüre durch eine neue, leichtere Türe ersetzt. Der Elektroverteiler im UG wird den neuen Bestimmungen angepasst und in einen Schrank unzugänglich für Kinder eingebaut.

Geschwindigkeitskontrollen in Mönchaltorf

Die Kantonspolizei Zürich hat im August 2023 auf dem Gemeindegebiet Mönchaltorf folgende Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt:

Wir suchen Verstärkung in der Küche für den Gnüsserzmittag in Mönchaltorf

Zusammen essen, schwatzen, Gesellschaft geniessen: das erleben Mönchaltorfer Seniorinnen und Senioren jeden ersten Dienstag im Monat am beliebten Gnüsserzmittag.

Aufgrund eines Personenwechsels suchen wir einen oder mehrere begeisterte Profi – oder sehr routinierte Amateurröckinnen bzw. Amateurröcke, welche bis zu 70 Gäste ab März 2024 kulinarisch verwöhnen und ihnen gemeinsam mit einem engagierten Helferinnen- und Helferteam einen schönen Mittag ermöglichen. Organisator ist die Kommission Älterwerden der Gemeinde Mönchaltorf.

Genauere Informationen über den Gnüsserzmittag, den genauen Inhalt und die Entschädigung dieser Aufgabe gibt gerne die Präsidentin der Kommission Älterwerden Mönchaltorf, Renata Riehm, per Telefon 079 513 82 76 oder per Mail renri@gmx.ch.

- Freitag, 18. August 2023, 13.28 Uhr bis Dienstag, 29. August 2023 13.07 Uhr Esslingerstrasse, Höhe Mettlenbach 21, Fahrtrichtung Riedikon/Esslingen Signalisierte Höchstgeschwindigkeit: 50 km/h Gemessene Fahrzeuge insgesamt: 21'506 Anzahl Übertretungen insgesamt: 567 (gemessene Höchstgeschwindigkeit: 79 km/h)
- Mittwoch, 30. August 2023, 10.03 Uhr bis Freitag, 8. September 2023 12.00 Uhr Rällikerstrasse, Fahrtrichtungen Gossau / Rällikon Signalisierte Höchstgeschwindigkeit: 50 km/h Gemessene Fahrzeuge insgesamt: 29'955 Anzahl Übertretungen insgesamt: 30 (gemessene Höchstgeschwindigkeit: 69 km/h)

Cornelia Müller, Gemeindeschreiberin

Der Clean-Up-Day 2023 in Mönchaltorf war ein voller Erfolg

Am 15. und 16. September fand der nationale Clean-Up-Day statt. Organisiert durch die igsu, saubere Umwelt, wurden schweizweit rund 700 lokale Aktionen durchgeführt. Auch in der Gemeinde Mönchaltorf fanden sich viele Freiwillige ein und beseitigten fleissig unachtsam weggeworfene Abfälle.

Am Freitagnachmittag waren fast 40 Schüler/innen der Sekundarstufe unterwegs. In drei Gruppen säuberten sie eine Stunde

lang Gehwege, Randsteine und Plätze von diversen Abfällen. Am Samstag besammelten sich rund 40 Personen, Familien, Grup-



pen und Einzelpersonen beim Gemeindezentrum Mönchhof, um in verschiedene Quartiere und Strassen zu laufen und dort Abfälle einzusammeln. Vor allem über die sehr vielen Zigaretten-Stummel überall war man erstaunt.

Entweder vor oder nach dem Einsatz gab es für die Helferinnen und Helfer noch Kaffee und von der Bäckerei Steiner spendierte Gipfeli.

Wir danken allen beteiligten Personen für ihren Einsatz für ein sauberes Mönchaltorf. Möchten Sie aktiv einen Beitrag für die Beseitigung von Littering leisten? Eine Raumpatenschaft ist dann genau das Richtige. Melden Sie sich bei der Gemeindeverwaltung, Allgemeine Verwaltung, für weitere Informationen.

*Dominique Cina
Bereichsleiter Allgemeine Verwaltung*

SEITE AN SEITE UND SCHRITT FÜR SCHRITT.

Erfolgreiche Bauprojekte gründen auf guter Zusammenarbeit, auf transparenter Kommunikation und gegenseitigem Verständnis.



ammann
SCHMID

HEIZEN MIT VERSTAND.

ammann-schmid.ch

Bibliothek

Bücherapéro in der Bibliothek

Happyends, Entspannung, Höhenflüge, Gänsehaut, Inspirationen, Romanzen, Träume, Lachen, Mordfälle, Abenteuer, Rätselhaftes, Glücksgefühle, ... was darf es denn sein?



Am Dienstag, 28. November 2023 um 19.30 Uhr stellt Denise Hirsinger, Buchhändlerin, bei einem Apéro in der Bibliothek Mönchaltorf die Winter-Neuheiten vor.

Kreativ-Zeit

Die Nebel auf den Feldern und die Zugvögel machen es deutlich, der Herbst hat begonnen. Was gibt es in dieser Jahreszeit schöneres, als bei schlechtem Wetter mit einem warmen Getränk gemütlich auf dem Sofa zu sitzen und in einem Buch zu schmökern. Wem dies aber zu langweilig ist, dem empfehlen wir unsere Kreativ-Bücher.

Unsere Büchertipps dazu:

Schöne Post: Papeterie gestalten, mit Handschrift spielen, Postkunst austauschen

Ein handgeschriebener Brief oder eine selbstgestaltete Postkarte transportieren mehr als nur den Text. Sie drücken Wertschätzung aus, denn zwischen den Zeilen steht: Hier hat sich jemand Zeit genommen und bewusst die analoge Reise gewählt. Mit diesem Buch inspirieren Michaela Müller und Tabea Heinicker zum Briefeschreiben. Abwechselnd stellen sie kreative Techniken, Projekte und Ideen zum Verschicken vor.



wild gefärbt: Pflanzen sammeln, Stoffe färben, Schönes nähen

Stoffe mit Pflanzen zu färben, ist überall möglich – egal, ob man in der Stadt oder auf dem Land lebt. Denn Färberpflanzen und natürliche Rohstoffe lassen sich überall finden und sammeln: in Parks, am Wegesrand, im eigenen Garten oder sogar in der Küche und im Vorratsschrank. In diesem Buch vermittelt die Künstlerin Abigail Booth grundlegende Kenntnisse zum Färben mit Pflanzen und stellt Nähprojekte für Stoffe vor, die vorab mit gesammelten oder selbst gezogenen Pflanzen gefärbt werden.



Urban Watercolor Journey

Mal dir deine Welt, wie sie dir gefällt. Trendige florale Motive und urbane Stadtszenen in berückenden Farben. Die Fortsetzung von Sue Hieplers «Urban Watercolor Journey» lässt keine Wünsche offen und bietet neben neuen Motivinspirationen Tipps und Tricks rund um die richtigen Materialien und eine Menge Praxisübungen für Anfänger und Fortgeschrittene.



Open Library

Dank unserer «Open Library» können Sie sich täglich von 6.00 bis 22.00 Uhr mit Lesestoff, Spielen, DVD's oder CD's eindecken. Wie das geht? Sind sie über 18 Jahre alt und haben einen Bibliotheksausweis für Erwachsene, so können Sie einfach den Ausweis beim Eingang (unten, beim Haupteingang und oben, bei der Bibliothek) auf das Lesegerät halten und die Türen öffnen sich.

Ihr Bibliotheksteam

Unsere Veranstaltungen

Erwachsene

Bücherapéro (Bücherneuheiten)
Dienstag, 28. Nov. ab 19.30 Uhr

Bücherkaffee (Lesetreff)
Dienstag, 12. Dez., 09.15 – ca. 11.00 Uhr

Kinder

Gschichtäziti
Samstag, 2. Dez. von 9.30 – 10.00 Uhr

Värliziti
Montag, 4. Dez. von 9.30 – 10.00 Uhr

Bibliotheks-Lunch
Donnerstag, 7. Dez., 09.30 – 10.00 Uhr



 **bookfactory**

Die schönsten
Fotobücher der Schweiz

für Sie aus Mönchaltorf – www.bookfactory.ch

Ein Tag in der Asylsuchenden-Betreuung

Wohnungssuche, Billettkosten, Administration und viel Erklären – Ein Tag in der Betreuung Geflüchteter ist vielseitig

Die Gemeinde Mönchaltorf hat das Asylwesen ausgelagert. Seit dem Jahr 2020 betreut die Asyl-Organisation Zürich (AOZ) die Asylsuchenden der Gemeinde Mönchaltorf. Für die Gemeinde Mönchaltorf ist bei der AOZ Lisa Westerheide zuständig. Seit der Ukraine-Krise hat der Kanton Zürich das Kontingent für die Aufnahme der flüchtenden Personen auf 1.3% der Dorfbevölkerung erhöht, anfangs des Jahres 2022 lag das Kontingent noch bei 0.5%. Für die Gemeinden stellt die Situation eine grosse Herausforderung dar, weil ein grosser Mangel an bezahlbarem Wohnraum herrscht. Zudem besteht eine grosse Dis-

krepanz zwischen den verschiedenen Aufenthaltsstatus.

Dies zeigt sich unter anderem in den Ansprüchen, welche die Personen aus der Ukraine mitbringen. Diese Personen aus dem Europäischen Raum sind einen gewissen Standard gewohnt, wohingegen Personen, wie zum Beispiel aus Afghanistan, Eritrea und Sri Lanka andere Aspekte in den Vordergrund stellen. Zudem hat der Bund den Personen aus der Ukraine in der Schweiz viel ermöglicht (z.B. kostenlose SIM-Karte, kostenlose Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, zahlreiche Einsätze von Freiwilligen und Privatpersonen, Druck von verschiedenen Informationen vom Bund und Kanton in der ukrainischen Sprache), was Personen aus anderen Ländern nicht ermöglicht wurde.

Die Arbeitstage von Lisa Westerheide verlaufen nie gleich. Sie richtet sich nach den Anliegen der Asylsuchenden und muss ihren Tagesablauf dementsprechend planen. Für die Asylsuchenden der Gemeinde Mönchaltorf bietet sie jeden Donnerstag eine Sprechstunde von 10 bis 12 Uhr in der Gemeinde vor Ort an. Die Leute können ohne Termin zur Sprechstunde erscheinen und ihre Anliegen schildern.

Ein Arbeitstag von Lisa kann wie folgt aussehen

Donnerstag, 24. August 2023

Um **07.30 Uhr** ist Lisa im Büro in Wetzikon. Als erstes startet sie den PC und prüft ihre E-Mails. Sämtliche Mails, die sie sofort beantworten kann, werden bearbeitet.



Lisa Westerheide

Der Rest wird nach Relevanz sortiert. Dies macht sie ebenfalls mit den Pendenzen von den Vortagen. Zwischenzeitlich hat sie bereits einige Telefonate abgewickelt. Ein Telefongespräch zeigt sich mühsam. Ein Herr meldet sich zum wiederholten Mal wegen der Kostenübernahme seiner Zahnbehandlung. Lisa erklärt ihm, dass die Gemeinde Kostengutsprache erteilen muss. Jedoch liegt die Beurteilung der Vertrauenszahnärztin der Gemeinde noch nicht vor, weshalb er sich noch gedulden muss. Danach ruft das Kantonale Sozialamt an und erkundigt sich, ob die Gemeinde weitere Personen aufnehmen kann. Lisa hat im Vorfeld mit der Gemeinde besprochen, wie viele neue Personen aufgenommen werden können. Weitere Infos zum Anreisetag, Zeit etc. erhält sie per Mail. So kann sie alles Nötige aufgleisen, damit am Tag der Ankunft alles reibungslos verläuft.

09.30 Uhr: Lisa macht sich auf den Weg nach Mönchaltorf. Um 10.00 Uhr beginnt



Asylunterkunft an der Esslingerstrasse 1



Industriestrasse 7
8625 Gossau ZH

HANS BÜHLER

METALLBAU GmbH

Ausführung sämtlicher Stahl- und Metallbauarbeiten

Telefon 044 936 64 44
Telefax 044 936 64 45
www.buehler-metallbau.ch

die Sprechstunde. Lisa hat ihren Laptop dabei, damit sie auch vor Ort Zugriff auf die Dossiers hat. Die ersten Klienten sind bereits angekommen. Im Schnitt kommen jeden Donnerstag ungefähr 7 bis 8 Klienten. Die Leute haben sehr unterschiedliche Anliegen. Eine Klientin bringt ihr Billett, welches sie für einen Arzttermin lösen musste. Lisa wird ihr die entstandenen Kosten bei der nächsten Auszahlung rückerstatten. Die Kosten für ÖV-Tickets werden nur dann übernommen, wenn wichtige Termine, wie zum Beispiel Arzttermine wahrgenommen oder Deutschkurse besucht werden.

Ein weiterer Klient meldet, dass die Kollektiv-Unterkunft Mängel aufweist. Lisa teilt ihm mit, dass sie nach der Sprechstunde um **12.00 Uhr** vorbeischauen wird. Sie bespricht die Anliegen weiterer Klienten und macht sich nach der Sprechstunde auf den Weg zur Kollektivunterkunft. Sie dokumentiert die Mängel und teilt diese der Gemeinde mit, damit diese die Mängel beheben kann. Zudem überprüft sie, ob sich die Leute an den Reinigungsplan gehalten haben und ob alles sauber ist.

Von **12.30 bis 13.30 Uhr** macht Lisa Mittagspause. Pünktlich um 13.30 Uhr ist sie wieder im Büro. Sie fasst zunächst die Ak-

tennotizen der Sprechstunde nach. Dies ist wichtig, damit auch in Zukunft nachverfolgt werden kann, was besprochen und abgemacht wurde. Danach bereitet sie die Auszahlung für die Ticketkosten vor, welche mit dem nächsten Grundbedarf ausgerichtet werden.

Nachdem sie sämtliche Aufgaben von der Sprechstunde erledigt hat, widmet sie sich den Pendenzen und den E-Mails von den Vortagen. Diese arbeitet sie nach Prioritätsstufe ab. Zudem überprüft sie auch die Anwesenheiten der Teilnehmenden der Deutschkurse. Sie erhält von den Deutschkursleitenden eine Liste mit den anwesenden Personen. Sollte jemand wiederholt nicht zum Kurs erscheinen, wird diese Person zunächst ermahnt. Sollten die unentschuldigsten Abwesenheiten weiterhin andauern, wird abgeklärt, woran dies liegt und mit dem Klienten zusammen nach einer Lösung gesucht.

Lisa möchte eine Person für ein Integrationsprogramm anmelden. Es ist wichtig, dass sich die geflüchteten Personen schnell integrieren können und einen geregelten Tagesablauf haben. Bevor sie die Person anmelden kann, benötigt Lisa eine Kostengutsprache seitens der Gemeinde. Dafür stellt sie einen Antrag für die Übernahme

der Kosten an die Gemeinde. Die Gemeinde bzw. Sozialbehörde entscheidet, ob die Kostengutsprache gewährt wird.

16:45 Uhr: Es ist Zeit, die Aufgaben für morgen vorzubereiten. Angefangene Aufgaben werden für morgen beiseitegelegt, wichtige Notizen werden noch nachgetragen und die Pendenzen für den nächsten Tag vorbereitet. Lisa fährt den PC herunter und stellt die Abwesenheitsdurchsage für das Telefon ein. Um 17.10 Uhr geht sie in den wohlverdienten Feierabend, denn schon morgen wartet ein weiterer spannender, aber auch anspruchsvoller Arbeitstag auf sie.

Der Gemeinde steht eine neue Herausforderung bevor. Der Fachkräftemangel macht auch vor dem Personal im Asylbereich nicht halt. Aufgrund dessen konnte die Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde und der AOZ, welche noch bis Ende Jahr läuft, nicht verlängert werden. Die Gemeinde Mönchaltorf ist nun gefordert, eine neue Lösung zu suchen. Vielleicht ist dies auch eine Chance für neuen Wind?

Melisa Ademi, Bereichsleiterin Soziales



garage bamert

uster

COROLLA CROSS

Das meistgekaufteste
Auto der Welt.

Jetzt als 4x4-Hybrid-SUV.

📞 **044 905 20 30**

🏠 **bamert.ch**



10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

JETZT
PROBE
FAHREN

Stiftung Loogarten

Aktiv sein und aktiv bleiben im Loogarten

Selbstbestimmt leben bedeutet, am Alltag teilnehmen zu können und aktiv zu bleiben. Aktivität erhält und fördert die Selbstständigkeit, die sozialen Kontakte, das Selbstvertrauen. Aktivität bringt Abwechslung, Freude und Wohlbefinden ins Alltagsleben. Kurz: Aktivität erhöht die Lebensqualität!



chen. Das sorgt für eine Abwechslung im Alltag und ist wichtig für die körperliche und mentale Fitness. Das vielfältige Angebot, von physischen Aktivitäten wie Bewegung mit Musik bis zu kreativen Aktivitäten wie Basteln, Werken und Gestalten, spricht die meisten Bewohnerinnen und Bewohner sehr an. Auch Jassen und Lismen in der Gruppe machen grossen Spass. Sehr beliebt sind vor allem Musik und Singen, Gedächtnistraining und Werken & Gestalten. Auf jährliche Ausflüge in der Natur wie Schifffahrt auf dem Greifensee und Kutschenfahrt freut man sich besonders.

Unser Aktivierungsteam bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern des Alters- und Pflegezentrums Loogarten ein vielfältiges Programm, das auf die unterschiedlichsten Wünsche und Bedürfnisse eingeht. Dazu gehören unter anderem folgende Aktivitäten: Konzerte und gemütliche Musiknachmittage, Kino, Gedächtnistraining, Singen und Musik, Gleichgewichts- und Krafttraining, Yoga, Kochen und Backen, Werken und Gestalten, Lesen und Vorlesen, Spielen und Jassen.

Diese regelmässigen Aktivitäten werden durch diverse Ausflüge, saisonale Anlässe sowie verschiedene Feste und Feiern im Jahresverlauf ergänzt. Zahlreiche freiwillig engagierte Frauen und Männer unterstützen unsere Bewohner bei Bedarf individuell, sei es beim Spaziergang, Gespräch oder Einkauf.

Fit im Körper und Kopf bleiben

Eine der beliebtesten Aktivitäten ist «Bewegung mit Musik», wo wir uns bei den Teilnehmenden umgehört haben, welche Bedeutung die wöchentlichen Aktivitäten für Sie persönlich haben. Man freut sich sehr, regelmässig zusammenzukommen und etwas Kreatives in der Gruppe zu ma-



MOSER
HOLZBAU AG

Industriestrasse 29
8625 Gossau ZH
www.moser-holzbau.ch

Bauen mit Holz.
Für ein gesundes Raumklima!



Holzkonstruktionen | Elementbau | Umbauten | Bauschreinerarbeiten



**Neu im Loogarten:
VitaBlick VR-Brillen**

Seit einigen Monaten bietet die Stiftung Loogarten ihren Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit dank den VitaBlick VR-Brillen wunderschöne Ausflüge, fantastische Reisen, kulturelle Veranstaltungen und vieles mehr virtuell zu erleben. So lassen wir unsere Bewohner*innen für eine kurze Zeit in eine faszinierende und sehnsüchtige Welt eintauchen und einfach mehr erleben. Die Rückmeldungen der Bewohnenden sind durchaus positiv. Vor allem virtuellen

Reisen rund um die Welt kommen sehr gut an.

Die Dankbarkeit ist unbezahlbar

Man ist sehr dankbar für das soziale Engagement und Mithilfe der freiwilligen Mitarbeiter. Sie seien sehr fürsorglich, nett und solidarisch mit ihnen. Ohne ihren Einsatz und Unterstützung wären viele Aktivitäten gar nicht möglich, so die dankbaren Worte der Bewohnerinnen und Bewohner. Silvia Schuler ist eine engagierte und motivierte freiwillige Helferin aus Esslingen. Die Mithilfe in Aktivierungsangeboten

und die Begleitung bei Veranstaltungen sind für Silvia Schuler von grosser Bedeutung. «Die Dankbarkeit, die einem entgegenkommt, gibt einem selber viel Energie und Kraft. Jedes Geld, das ich je verdient habe, hat halb so viel Freude gemacht wie diese Tätigkeit».

Die Freiwilligen-Einsätze sind aus dem Heimalltag nicht mehr wegzudenken und schaffen immer wieder neue Beziehungen. Die Freiwilligen im APZ Loogarten helfen jeden Tag in unterschiedlichen Bereichen mit, den Heimalltag unserer Bewohnerinnen und Bewohner lebendiger, aktiver und vielfältiger mitzugestalten. Dank der grossartigen Unterstützung der Freiwilligen ist es möglich, Tag für Tag mehr Nähe und Lebensqualität den Bewohnerinnen und Bewohnern zu bieten.

Weitere Infos unter www.loogarten.ch oder Petra Gartmann, Leitung Aktivierung und Freiwilligenarbeit, Telefon 044 986 22 65, E-Mail p.gartmann@loogarten.ch

Wir helfen Ihnen, sich abzuheben.

Digicom

Wir bringen Ideen zum Kommunizieren.
digicom-medien.ch

LEUTENEGGER
Installations AG
Sanitär / Heizung / Spenglerei

Wir halten Sie immer warm
und installieren Ihnen ein zeitgemässes Heizsystem.

Leutenegger Installations AG
Industriestrasse 39 ■ 8625 Gossau
044 936 65 65 ■ www.leutenegger-insta.ch

Erfolgter Pflanzenrückschnitt im Herbst – vielen Dank!

Es ist eine mehr oder weniger beliebte Aufgabe der Liegenschaftsbesitzer/innen, die Sträucher und Hecken entlang der Grundstücksgrenze in regelmässigen Abständen zurückzuschneiden. Speziell entlang von Gehwegen und Strassen ist das korrekte Zurückschneiden von Sträuchern und Hecken aus sicherheitstechnischen Überlegungen heraus sehr wichtig. Viele der Liegenschaftsbesitzer/innen erledigen den Rückschnitt immer rechtzeitig und so, dass die Abstände zu den Gehwegen und Strassen eingehalten werden.

Dafür bedankt sich der Werkdienst bei der Mönchaltorfer Bevölkerung

Es müssen gemessen an der Anzahl Liegenschaften in der Gemeinde Mönchaltorf jedes Jahr nur wenige Erinnerungsschreiben versandt werden, was die zuständigen Stellen sehr schätzen!

Die Mitarbeitenden des Werkdienstes durften verschiedene, sehr konstruktive Gespräche mit betroffenen Mönchaltorfer/innen führen und einige Fragen beantworten, was sie freute.

Der Gemeinderat, die Gemeindeverwaltung und der Werkdienst wünschen der Mönchaltorfer Bevölkerung einen sonnigen und farbenfrohen Herbst!

Bei Rückfragen steht der Werkdienst (Tel. 044 948 15 92 oder gemeinde@moenchaltorf.ch) gerne zur Verfügung.



AAA – Oooh!

Zum exklusiven Kreis der Banken mit Triple-A-Rating für Sicherheit und Bonität gehören wir seit Jahren.

zkb.ch

 Zürich
Kantonalbank

Kultur in Mönchaltorf

«Wer in schönen Dingen einen schönen Sinn entdeckt – der hat Kultur», proklamierte einst Oscar Wilde (1854 - 1900, irischer Lyriker, Dramatiker und Bühnenautor).

Kultur ist in verschiedenen Bereichen unseres Lebens wichtig, dies ist unlängst bekannt. Zum einen für jedes Individuum und zum anderen für die Gemeinschaft – denn die Persönlichkeitsentwicklung, die Identitätsbildung und die Selbstdefinierung werden stark durch Kultur beeinflusst. Kultur trägt ausserdem massgebend zu einem gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

Auch in Mönchaltorf hat das kulturelle Geschehen einen hohen Stellenwert. Neben den Angeboten von diversen Vereinen, ist auch die Kulturkommission bestrebt, jedes Jahr kulturelle Highlights zu setzen. Der jährlich wiederkehrende Sommer-Event ist dabei sicherlich ein Höhepunkt und aus dem Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken. Doch nicht nur die Allgemeinheit soll mit kulturellen Leckerbissen versorgt werden, auch an die Kinder, Jugendlichen und älteren Menschen sei gedacht.

Durch das Ende der Amtsperiode im Sommer 2022 wurde die Kulturkommission neu aufgestellt und ist seither durch Stefan Rotschi (Präsident) sowie die Mitglieder Sandra Dietschi, Bajram Kllokoqi, Martin Tuffli, Nicolas Vionnet und Melanie Häusler (Sekretariat) zusammengesetzt. Nach einer Standortbestimmung war es der Kommission einerseits wichtig bestehendes zu pflegen und weiterzuführen, andererseits jedoch auch bewusst neue Akzente zu setzen.

So konnte für den Sommeranlass 2023 der bekannte Kabarettist, Kolumnist und Radiosatiriker Bänz Friedli mit seinem Programm «S isch kompliziert» gewonnen werden. Auch im Sommer 2024, soviel sei bereits jetzt verraten, wird ein weiteres Schwergewicht der Schweizer Comedy-Szene in Mönchaltorf Halt machen. Seien Sie gespannt auf Simon Enzler mit seinem markanten und unverkennbaren Appenzeller Dialekt!

Schönholzer Solo



Schelmisch und scherzhaft geht es auch an der nächsten Matinée im Januar zu und her. Ursus und Nadeschkin, Bliss, die Acapickles, Judith Bach und Charles Lewinsky, das sind nur einige der bekanntesten Namen für die Markus Schönholzer schon komponiert hat. Aus dem Musiker hinter

der Bühne ist aber längst ein erfolgreicher Entertainer auf der Bühne geworden. In Mönchaltorf zeigt er uns mit «Schönholzer Solo» musikalische Perlen aus seinen Bühnenprogrammen.

Mallet Art Trio



Wie eingangs erwähnt möchte die Kulturkommission mit ihren Anlässen eine möglichst breite und divergente Mönchaltorfer Bevölkerung ansprechen. Während in den letzten Jahren jeweils ein klassisches Adventskonzert auf dem Programm stand, wird im Dezember 2023 in Zusammenarbeit mit der Musikschule Uster Greifensee erstmals ein feiner Happen «Modern Jazz» aufgetischt. Mit Dominik Burger (Vibrafon), Patric Birrer (Gitarre) und Fridolin Berger (Bass) bespielt das neu formierte Mallet Art Trio mit drei in der Szene gut etablierten Musikern die Bühne des grossen Mönchhofsaal – Weihnachten kann kommen, wir wünschen einen guten Appetit!

Kommende Anlässe der Kulturkommission

Sonntag, 10. Dezember 2023, 17.00 Uhr
Mönchhofsaal

Mallet Art Trio

Dominik Burger (Vibrafon), Patric Birrer (Gitarre), Fridolin Berger (Bass)

Sonntag, 14. Januar 2024, 11.00 Uhr
Mönchhofsaal

Matinée mit anschliessendem

Neujahrsapéro

Schönholzer Solo

März 2024

Kinderanlass

Genaue Angaben dazu erhalten Sie mit dem Newsletter der Gemeinde im Februar

Samstag, 31. August 2024

Mönchhofsaal

Simon Enzler



Von links: Nicolas Vionnet, Stefan Rotschi, Sandra Dietschi, Martin Tuffli, Bajram Kllokoqi.

Was macht eigentlich:
Die Schulverwaltung und die Schulleitung

Ein guter Ort zum Lernen und Arbeiten

(sil) Dagmar Anderes, Monika Andermatt und Julian Florineth von der Schulleitung und Sandra Gugelmann und Sandra Strebel von der Schulverwaltung arbeiten Hand in Hand, um einen reibungslosen Schulbetrieb zu ermöglichen und dafür zu sorgen, dass sich die Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und alle anderen Beteiligten in und um die Schule Mönchaltorf wohlfühlen können.

Die Aufgaben der Schulverwaltung sind äusserst vielseitig: Hier bei Sandra Gugelmann und Sandra Strebel laufen alle Fäden zusammen. Die Verwaltung sorgt als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum der Schule Mönchaltorf für einen verwaltungstechnisch und organisatorisch professionell geleiteten Schulbetrieb. Sie ist



Die zuständige Gemeinderätin Andrea Larry mit Dagmar Andres (Schulleitung Zyklus 1), Monika Andermatt (Schulleitung Zyklus 3), Sandra Strebel und Sandra Gugelmann von der Schulverwaltung und Julian Florineth (Schulleitung Zyklus 2) (von links nach rechts).

Bad-Architektur

- Gestaltung & Planung
- Baubegleitung
- Ausstellung

Sanitär & Service

- Neu- & Umbauten
- Wartungen
- Reparaturen

Heizung

- Wärmepumpen
- Öl- & Gas-Heizungen
- Service

Spenglerei

- Metalldächer
- Fassaden
- Photovoltaik

kaufmann
Spenglerei + Sanitär AG



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Öffnungszeiten Ausstellung

Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00
 Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Öffnungszeiten Büro

Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00
 Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Im Hanselmaa 6
 8132 Egg ZH

Telefon 044 986 29 00
 info@kaufmann-egg.ch
 www.kaufmann-egg.ch



zudem verantwortlich für die Durchführung der administrativen Abläufe im Zusammenspiel von Kanton und Gemeindeverwaltung. Sandra Gugelmann: «Wir sind die erste Anlaufstelle für die Schulbehörde, die Schulleitungen, die Lehrpersonen und alle anderen Mitarbeitenden und natürlich auch für die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler sowie alle anderen Personen aus der Bevölkerung.»

Nach wie vor ein reger Austausch

Egal ob es darum geht, neu zugezogene Schüler aufzunehmen, Freizeitkurse zu organisieren, den Betrieb des Schulbusses sicherzustellen oder die Schülerinnen und Schüler für den Schulzahnärztlichen Dienst anzubieten – die beiden engagierten Mitarbeiterinnen haben tagtäglich alle Hände voll zu tun. «Genau das macht unsere Aufgabe auch so spannend», verrät Sandra Gugelmann, «diese Tätigkeit setzt aber auch viel Flexibilität voraus. Meistens weiss man am Morgen noch nicht genau, mit welchen Anliegen und Aufgaben man während dem Tag konfrontiert sein wird.» Viele Anliegen können heute per Telefon und Mail erledigt werden – persönliche Begegnungen sind dadurch seltener geworden. Nach wie vor findet aber ein reger Austausch statt, und diesen empfinden Gugelmann und Strebel als grosse Bereicherung. «Natürlich gibt es auch die weniger schönen Momente», so Sandra Gugelmann, «wenn sich zum Beispiel Eltern eines Schülers oder einer Schülerin bei uns melden, weil sie mit der Klassenzuteilung ihres Kindes nicht einverstanden sind, kann das auch einmal emotional werden. Hier geht es dann oftmals auch einfach darum, zuzuhören und die Eltern in ihrem Anliegen ernst zu nehmen. Meistens findet sich dann auch relativ schnell eine für alle Seiten tragbare Lösung.»

Die Schule vorwärtsbringen und stetig weiterentwickeln

Als sehr angenehm empfinden die beiden Angestellten der Schulverwaltung auch den Kontakt mit der Schulleitung der Schule Mönchaltorf. Diese setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Dagmar Anderes, verantwortlich für den Zyklus 1 (Kindergarten sowie 1. und 2. Klasse) sowie für das Ressort Kommunikation, Julian Florineth, verantwortlich für den Zyklus 2 (3. bis 6. Klasse) sowie für das Ressort Infrastruktur und Finanzen und Monika Andermatt, verantwortlich für den Zyklus 3 (Sekundarschule) und das Ressort Sonderpädagogik.

Der Schulleitung obliegt die operative Führung der Schule Mönchaltorf. Sie ist für den Informationsfluss und die Koordination zu den verschiedenen Stellen verantwortlich und fungiert zudem als Ansprechpartnerin für Eltern, Schülerinnen und Schüler. «Dies jedoch erst in zweiter Instanz», erklärt Julian Florineth, «wenn zum Beispiel der Kontakt mit der zuständigen Lehrperson aus irgendeinem Grund nicht stattfinden kann oder zu keinem fruchtbaren Resultat führt.»

Monika Andermatt: «In dieser Hinsicht kommt der Schulleitung durchaus eine Vermittlerrolle zu. Wir vertreten die Interessen aller Beteiligten und sind darum besorgt, die Schule Mönchaltorf stetig vorwärtszubringen und weiterzuentwickeln.» Dagmar Anderes: «Die Gesellschaft verändert sich rasant, entsprechend muss sich auch die Schule als Arbeits- und Lernort stetig den wechselnden Gegebenheiten anpassen. Dies immer auch im Hinblick auf die Vorgaben des Kantons und der Schulbehörde.»

Geeignete Lehrpersonen zu finden ist manchmal schwierig

Auch die Personalführung obliegt den Schulleitern. Die drei sind gemeinsam für insgesamt rund 70 Personen zuständig, und hier gilt es Jahr für Jahr zahlreiche Wechsel zu bewältigen. Dagmar Anderes: «Diesen Sommer mussten relativ viele freie Stellen im Zyklus 1 besetzt werden.» Andrea Larry ergänzt: «Die Suche nach geeigneten Lehrpersonen gestaltete sich als ziemliche Herausforderung. Wir sind sehr froh, dass es uns gelungen ist, für alle freien Stellen bestens ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer zu finden.» Julian Florineth: «Diese Problematik stellt sich Jahr für Jahr aufs Neue, und deshalb ist es auch so wichtig, dass die Schule Mönchaltorf nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch als Arbeitgeberin attraktiv bleibt. Dazu gehört, dass wir ein gesundes und vertrauensvolles Arbeitsklima schaffen, in dem sich die Lehrpersonen wohlfühlen.»

Die zuständige Gemeinderätin:
Andrea Larry



«Ich bin seit 9 Jahren als Gemeinderätin tätig, vorher war ich 10 Jahre in der Schulbehörde. Im Gemeinderat führte ich zuerst das Ressort Hochbau und Planung und seit zweieinhalb Jahren das Ressort Bildung. Als Schulpräsidentin leite ich die Schulbehörde, der vier weitere Mitglieder angehören. Wir sind für die strategische Führung der Schule verantwortlich. Unsere Aufgabe hat sich in den letzten Jahren immer weiter vom operativen Schulbetrieb entfernt. Während die Schulbehörde früher zum Beispiel noch bei der Beurteilung der Lehrpersonen oder der Klasseneinteilung der Kinder beteiligt war, liegen diese Aufgaben heute in der Kompetenz der Schulleitung.

In den kommenden Jahren haben wir den Fokus auf drei Bereiche gelegt:

- Unter dem Motto «Schule für Alle» möchten wir den Schülerinnen und Schülern ein Lernumfeld bieten, das ihre Vielfalt und Individualität berücksichtigt.

- Durch ein Qualitätsmanagement möchten wir die Prozesse und Abläufe so definieren, dass der Entwicklungsbedarf der Schulangebote erkannt und umgesetzt werden kann.

- In nächster Zeit planen wir einige Investitionen im Bereich Informatik. Denn diese ist für eine zeitgemässe und effiziente Organisation notwendig und auch für die Schülerinnen und Schüler ist das Tablet oder der Laptop heute in allen Stufen und Fächern ein wichtiges Arbeitsmittel.

Das ist mir persönlich wichtig:

Mir ist es ein grosses Anliegen, dass sich an unserer Schule alle wohl fühlen. Das gilt für die Schülerinnen und Schüler aber auch für die Lehrpersonen und alle anderen Mitarbeitenden.

Musik liegt in der Luft

Die Tage werden kürzer, die Konzertsaison der Musikschule Uster Greifensee ist eröffnet – stimmungsvolle Klänge liegen in der Luft! Gleich zwei Konzerte erwartet das Mönchaltorfer Publikum im Dezember.

Mallet Art Trio,

Sonntag, 10. Dezember, 17.00 Uhr,
Mönchhofsaal



Das neu formierte Mallet Art Trio besteht aus drei in der Szene gut etablierten Musikern, die mit Eigenkompositionen und sorgfältig ausgewählten Tunes ein ausgesprochen facettenreiches Programm präsentieren. Das Repertoire reicht von Minimal Music über neuere Tunes bis hin zu Ennio Morricone und eröffnet den Zuhörenden einen spannenden Einblick in die Vielseitigkeit des modernen Jazz. Durch die besondere Instrumentierung, das konzentrierte Zusammenspiel und den federnden Groove erzeugt das Trio eine bezaubernde Harmonie. Eine Kooperation der Kulturkommission Mönchaltorf und der Musikschule Uster Greifensee.

Vorverkauf: Fr. 18.– / Kinder Fr. 8.–; ab 20. November, Sekretariat Musikschule Uster Greifensee und Gemeindeverwaltung Mönchaltorf. Abendkasse: Fr. 20.– / Kinder Fr. 10.–

Adventszauber

Freitag, 15. Dezember, 19 Uhr,
Mönchhofsaal



Wohltuende Melodien und eine Hand voll Ruhe und Besinnlichkeit als Einstimmung auf Weihnachten. Solo, im Duett und in kleinen Gruppen spielen die Musikschülerinnen und Musikschüler ihre Lieblingsstücke und schenken ihrem Publikum eine Stunde vorweihnachtliche Stimmung. Das traditionelle Adventskonzert für die ganze Familie. Eintritt frei, Kollekte.

Begeistert von ihrer Musik, ihrem Instrument und ihrer Stimme treten Musikschülerinnen und Musikschüler der MSUG auch in Uster und Nänikon ins Rampenlicht:

Benefizkonzert «Sounds of Hope»

Donnerstag, 23. November, 18.30 Uhr,
Mehrzwecksaal Kreuz Uster

An diesem Abend dreht sich alles um eine mobile Musikschule in Nigeria. Musikschülerinnen und Musikschüler der MSUG widmen ihr Konzert den Waisenkindern der Musikschule «Sounds of Hope». Das Publikum wird Geschichten aus Nigeria



erfahren und den Gründer und Leiter von «Sounds of Hope» kennenlernen. Natürlich bringt er uns seine Musik mit! Mit der Kollekte werden dringend benötigte Musikinstrumente gekauft.

Klingender Adventskalender

Dezember, Musikschulzentrum Dorf Uster
An den Werktagen öffnet sich um 17.30 Uhr für 15 Minuten das «Türchen» zum Foyer des Musikschulzentrums Dorf. Sie sind alle herzlich eingeladen das eine oder andere Mal den weihnachtlichen Klängen zuzuhören.

Weihnachtliche Klänge

Freitag, 8. Dezember, 19.00 Uhr
Schulhaus Singvogel Nänikon

Advent feiern, weihnachtliche Klänge geniessen und gemeinsam singen: Die Ensembles und Chöre laden mit ihren schönsten Melodien Gross und Klein zu einem stimmungsvollen Konzert ein. Eintritt frei, Kollekte

«mittendrin»

Sonntag, 17. Dezember, 11.00 Uhr
Einkaufszentrum illuster

Mittendrin spielt die Musik. Musikschülerinnen und Musikschüler laden Vorbeiflanierende im Einkaufszentrum illuster mit beschwingten Klängen zum Stehenbleiben und Zuhören ein. Der etwas andere Einkaufssonntag in Uster.

Besuchen Sie uns auf www.msug.ch! Alle Konzert-Highlights, Veranstaltungen und Informationen der MSUG auf einen Klick.

Hetzer, Jäckli und Partner AG

Ingenieure SIA

Turbinenweg 5
8610 Uster

Tel. +41 44 986 36 66
Fax +41 44 986 36 69
www.hjp-ag.ch

**W A S S E R
I S T
L E B E N**

Wasserversorgung | Wasserwirtschaft | Hoch- und Tiefbau | Gemeindeingenieurwesen

Die Unterwasserwelt im Hagacher – und was ihre MacherInnen darüber denken

2. Klasse, Christine Thörig

Ich finde die Fenster schön, weil alle mitgeholfen haben. Aber ich finde auch dass die Fische gut ausgemalt sind.

Chloe

Ich finde die Unterwasserfenster schön weil alle mitgeholfen haben.

Romeo

Wir haben uns viel Mühe gegeben für die Unterwasserwelt und wir Kinder sind sehr stolz.

Lou

Es war sehr anstrengend, die Fische auszuschnneiden.

Tilda

Mir gefällt, dass alles bunt ist, vor allem die Tintenfische. Ich bin sehr stolz auf unsere Unterwasserwelt.

Nora

Es war schwierig, die Korallen und Seesterne und Steine zu malen und auszuschneiden.

Diar

Mein Fisch war sehr schön, aber es war nicht einfach. Ich bin stolz auf alle.

David

Es hat sehr viel Zeit gebraucht, um alles aufzubauen, aber es sieht jetzt wunderschön aus.

Mia

Die Unterwasserwelt war ein bisschen schwierig zu basteln.

Dario

Am einfachsten war, dass alle geholfen haben und dann habe ich nicht alles allein machen müssen.

Simea

Wir haben viel Geduld gebraucht, weil wir wollten ein schönes Fenster haben.

Anna

Mir gefällt die Unterwasserwelt und die Fische und die Quallen.

Liam

Mein Fisch ist schön weil er bunt und unter Wasser ist.

Ngawang

Ich habe mir Mühe gegeben für unsere Unterwasserwelt.

Amelia

Am besten gefallen mir die Fische und die Quallen und die Korallen weil sie so bunt sind.

Timeo

Mir gefallen unsere Fenster sehr fest und die Fische noch mehr.

Lenny

Ich habe mir vor allem Mühe gegeben bei meinem Fisch, ich habe ihn selber gemalt.

Anna W.

Die Unterwasserwelt sieht schön aus weil alle mitgeholfen haben.

Jamiro

Ich finde die Unterwasserfenster schön weil alle mitgeholfen haben.

Romeo

Es haben viele Kinder geholfen und es hat schöne und bunte Fische und Quallen und Tintenfische.

Sajthan

Es war schwierig, vor allem die kleinen Sachen auszuschneiden.

Paulina

Am einfachsten war es die Fische auszuschneiden und aufzukleben.

Massimo

Unser Fenster sieht schön aus.

Nils



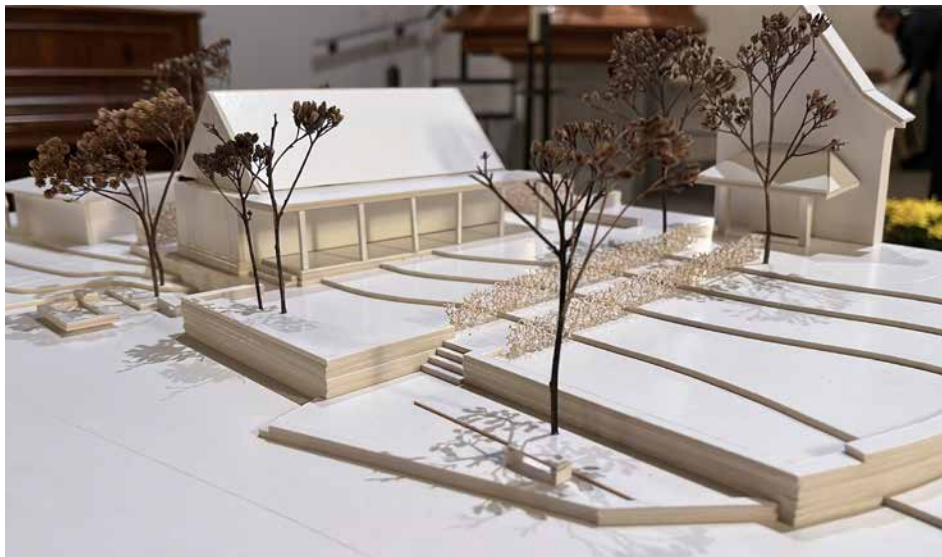
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf

Informationsanlass zu den kirchlichen Liegenschaften

Vertreter des Architekturbüros, der Baukommission und der Kirchenpflege haben Interessierten aus der Gemeinde am 16. Oktober im Rahmen des öffentlichen Informationsanlasses Rede und Antwort zum Konzept Liegenschaften gestanden.

Die reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf besitzt fünf Liegenschaften, von einigen wird sie sich trennen müssen, der Unterhalt ist zu teuer. Wir haben dazu in der letzten MöNa detailliert berichtet. Die Kirchenpflege hat nicht «nur» über bauliche Massnahmen gesprochen, sondern auch über die verschiedenen Szenarien und die dazugehörige finanzielle Planung. Die Konzeptstudie wurde vorgestellt. Nach fünf arbeitsreichen Monaten kommt die Baukommission und die Kirchenpflege einstimmig zum Schluss, dass weder das Stockwerkeigentum im Mönchhof noch die Oberdorfstrasse 1a als künftiges Kirchgemeindezentrum taugen.

Der Mönchhof vermag das kirchliche Leben nicht zu unterstützen und liegt abseits der Kirche. Die Oberdorfstrasse 1a bringt die feuerpolizeilichen und denkmalpflegerischen Anforderungen nicht zum gewünschten Budget unter einen Hut. Somit haben wir geschaut, was aus der «alten» Pavillionidee zu machen wäre und kommen zu einem neuen, verträglichen Resultat. Das im Foto abgebildete Modell zeigt den zweigeschossigen Pavillon mit Pfarrbüro im OG und den grosszügigen Gemeinschaftsraum und Cateringküche im EG. Die bestehende Substanz bleibt vollständig erhalten.



Modell der Konzeptstudie «Pavillon»

Kirchgemeindeversammlung

Donnerstag, 7. Dezember 2023 um 19.00 Uhr in der Kirche.
Alle sind herzlich willkommen.

Die Kirchenpflege wird am 7. November die Anträge zu Händen der Kirchgemeindeversammlung öffentlich ausschreiben (www.kirchemoenchaltorf.ch). Zusätzlich gibt es eine detaillierte Auflage im Sekretariat im Mönchhof.

Die Anträge der Kirchenpflege umfassen in stark gekürzter Form:

- Antrag zur PRÜFUNG der Fusion mit Oetwil a.S.
- Anträge zu Budget 2024 und Steuerfuss 2024
- Verkauf von Pfarrhaus an den Meistbietenden
- Verkauf des Stockwerkeigentums Mönchhof an den Meistbietenden
- Renovation der Kirche
- Ausbau des Pavillons
- Variante:
 - a) Renovation der Oberdorfstrasse 1a als Rendite-Objekt (oder mögliche Pfarrwohnung, falls die Fusion nicht gelingt)
 - b) Verkauf Oberdorfstrasse 1a an den Meistbietenden

Möchten Sie uns unterstützen?

Wir sind drei Kirchenpfleger zu wenig. Für die Ressorts Finanzen, Liegenschaften und Diakonie suchen wir dringend Unterstützung.

Bitte melden Sie sich bei Interesse direkt bei tom.willi@kirchemoenchaltorf.ch oder via 079 288 15 18.

*Tom Willi, Präsidium und Kommunikation
ad. interim Liegenschaften
Ev. ref. Kirchenpflege Mönchaltorf*

Liechti AG



Tief- und Gartenbau

Telefon 043 277 86 26,
www.liechti-tiefbau.ch



Abteilung Gartenbau

Telefon 043 277 86 27,
www.gartenbau-liechti.ch



Abteilung Saugbagger

Telefon 043 501 60 60,
www.liechtiag.ch



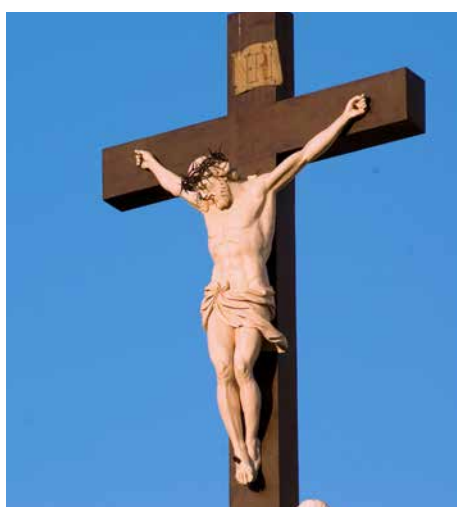
Erntearbeiten

Natel 079 135 51 77,
www.liechtiag.ch

Passionmusik in Mönchaltorf und Oetwil

Sänger und Sängerinnen gesucht

Sieben Mal erhebt Jesus am Kreuz gemäss der Überlieferung in den Evangelien seine Stimme. Beim ersten Mal bittet er um Vergebung für seine Peiniger, beim letzten Mal empfiehlt er seinen Geist in die Hände des Vaters. Dies hat Joseph Haydn zu seinem Oratorium «Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz» inspiriert. Das Oratorium gilt als eine der meistaufgeführten Karfreitagsmusiken überhaupt. Wir freuen uns sehr, dass Piccola Opera dieses Werk unter der Leitung von Salva-



tore Cicero mit Chor, Orchester und Solisten in beiden Kirchen, Mönchaltorf und Oetwil, zur Aufführung bringt. Der eigens für dieses Projekt zusammengestellte Chor wird zwischen Januar und März vierzehntägig, alternierend in Mönchaltorf und Oetwil, proben.

Für den eigens zusammengestellten Ad hoc-Chor suchen wir noch Sänger und Sängerinnen mit Chorerfahrung. Wenn Sie in einem solchen Projekt mitwirken möchten, gibt Ihnen Sabine Kündig, 058 510 22 58, oder sabine.kuendig@kirchemoenchaltorf.ch gerne nähere Auskunft und nimmt Ihre Anmeldung entgegen.

Patronat: Reformierte Kirchgemeinden Mönchaltorf und Oetwil am See

Termine

Kick Off-Tag

Samstag 2. Dezember 2023, 11 bis 14 Uhr

Abendproben

(jeweils Freitagabend von 19.30 bis 21.45 Uhr in Mönchaltorf oder Oetwil)
12. und 26. Januar, 9. und 23. Februar,
8. und 22. März 2024
22. März 2024 (Generalprobe)

Familiengottesdienst am 1. Advent, 3. Dez. um 9.45 Uhr in der Kirche Mönchaltorf



Pfrn. Cindy Gehrig gestaltet den Gottesdienst gemeinsam mit dem Samichlaus und dem Schmutzli. Wir feiern nach der reformierten Liturgie – willkommen sind alle Menschen gross und klein, über Religions- und Konfessionsgrenzen hinaus, die gerne daran teilnehmen möchten. Anschliessend sind alle zu einem Apéro mit Grittibänz eingeladen.

Probensamstag

16. März 2024, 11 bis 17 Uhr

Konzerte und Vorprobe

Karfreitag 29. März 2024

Übe-Files werden zur Verfügung gestellt.

Fragen und Antworten:

*Claudia Spiess, Musik & Gottesdienste,
Personal, Stv. Präsidium*

Selbstgemachtes schmeckt am besten

Elsbeth Müller ist in der evangelisch-reformierten Kirche von Mönchaltorf in der Kirchenpflege engagiert und dort verantwortlich für das Ressort RPG (religionspädagogisches Gesamtkonzept) und Bildung. Elsbeth Müller, gute Seele



und Tausendsassa, berichtet im Folgenden über eines ihrer Hobbies.

Für mich war es schon immer wichtig, aus neuen Ideen etwas herstellen zu können. Ich war am ersten Klemensmarkt schon dabei mit «Geschenken aus der Küche». Irgendwann wurde es einfach zu viel. Arbeiten auf dem Bauernhof, Unterrichten und so weiter. Während der Coronazeit hatte ich wieder Zeit und Musse und fing wieder an mit dem Experimentieren. In meinem grossen Garten wachsen viele Beeren, Kräuter und Blüten. Dann eröffnete meine Schwiegertochter das Hoflädeli am Lindhofweg. In der Zeit von Corona wurde es rege besucht und es machte uns beiden grosse Freude etwas herzustellen. Somit erwachte auch bei mir wieder die Freude, etwas selbst herzustellen. Beim Essig ist es sehr wichtig, dass die Zutaten frisch und sauber sind. Im Frühling geht's los, Waldmeisteressig, Bärlauchessig und Holunderblütenessig.



Anschliessend Sommerhimbeerenessig und Erdbeerenessig. Dann wird Basilikum rot und grün gesät, Peperoncini gesetzt und Blüten ausgesäte für den Blütenessig. Bald ist die Zeit für den Brombeerenessig und die Herbsthimbeeren reifen auch. Natürlich möchten auch die Beeren das ganze Jahr gut gepflegt werden. Es ist eine grosse Freude, wenn man das Endprodukt anschauen kann. Meine Schwiegertochter verkauft auch an verschiedenen Märkten. Da ich als Kirchenpflegerin viel mit dem Kopf arbeiten muss, ist das eine gute Art, um abzuschalten im Garten.

Elsbeth Müller, RPG, ad interim Diakonie und Erwachsenenbildung

Ortsarchiv des Mönchaltorfer Forums

Unsere Gemeinde wächst, Teil 3

Die explodierende Bautätigkeit hielt auch in den 1980er Jahre an. Diese liess die Einwohner-Zahlen in die Höhe schnellen. 1980 waren 2876, und 1990 waren es 3479 Einwohner und Einwohnerinnen in unserer Gemeinde. Wenn diese Zahlen nun den 1604 gezählten Einwohner und Einwohnerinnen von 1970 gegenübergestellt werden, wird das immense Wachstum klar. Die in den Jahren 1982 bis 87 gebaute Heugarten- und Schwerzi-Siedlung trug massgeblich dazu bei. Bis dahin konnte vom Aabach über die Schwerziwiese und Silbergrueb bis zu den Alpen eine unverbaute Sicht genossen werden.

Doch es begann bereits in den 1970er-Jahren zu rumoren. Die Gefahr eines Göhnerswil stand im Raum, oder eben auf der



Hauptmannshof (Kantonale Denkmalpflege) 1966 (links) und 1987



grünen Wiese. Es waren vier- bis siebenstöckige Wohnblöcke angedacht! Wie sollten diese in unser Dorf- oder Landschaftsbild passen? Zudem hätte die geplante, aber dann doch nicht realisierten, Umfahrung die Wohnblöcke mit wenigen Metern Ab-

stand tangiert. In kürzester Zeit wurde eine erfolgreiche Unterschriftensammlung (400 Unterschriften) durchgeführt, um eine Initiative einzureichen, welche eine Abzoning des gesamten Gebietes Heugarten-Schwerzi in die «Ein- und Zweifamilienhauszone E2 zweigeschossig» forderte, und dadurch eine ausserordentliche Gemeindeversammlung nötig machte. Die Gemeindeversammlung vom 12. Juni 1974 verabschiedete eine leicht abgeänderte Form der Initiative, verhinderte die Göhnerüberbauung und machte dadurch den Weg frei, für das heutige Heugarten-Quartier und das Schwerzi-Areal.



Heugarten-Schwerzi 2019 (hoch-foto-technik.ch)

Im gleichen Jahrzehnt wurde der 1709 erstellte Hauptmannshof renoviert, welcher sehr auffällig war, und wegen seiner zweifarbigen Bemalung den Übernahmen Schilte-Sächsi trug. Der Hauptmannshof, neben dem Restaurant Mühle, wurde 1982 einer umfassenden Sanierung unterzogen, und in ein Mehrfamilienhaus umgebaut.

Mönchi Jahreskalender 2024

- Mönchaltorf im Wandel 2024
- Mönchaltorfer Hotspot 2024

Die neuen Jahreskalender sind
erhältlich am
Klemensmarkt vom 24. November
auf dem Mönchhofplatz
oder bei Peter Schlumpf
Sunneweg 5, Mönchaltorf
Te. 044 948 06 70
Mail: peter.schlumpf@gmx.ch



Mönchhof 2008 (hoch-foto-technik.ch)

Das Restaurant Mühle, verbunden durch einen Zwischentrakt mit dem Hauptmannshof, bildet seit jeher eingangs der Lindhofstrasse eine markante Komposition.

Wenn man die Lindhofstrasse weiter hinaufgeht, zweigt rechts die Widenbühlstrasse ab. Das Einfamilienhaus-Quartier auf der linken Strassenseite erhielt bald den Übernamen «Soldatensiedlung», was nicht

von ungefähr kam, da alle Häuser in Reih und Glied stehen. Die rechte Strassenseite war bereits im Jahr 1976 u.a. mit der Widenbühl-Siedlung fertiggebaut. Auch diese Siedlung erhielt einen Übernamen, nämlich Schüeppensiedlung, angelehnt an das damals dort praktizierende Ärzteehepaar Schüepp.

Am Ende der Langenmattstrasse wurde 1988 das bogenförmige Auendörfli fertig

gebaut und konnte bezogen werden. Einen kleinen Wehrmutstropfen gab es aber für die ersten Eigentümer und Eigentümerinnen dieser Siedlung. Sie mussten sich mit der Adressanschrift «Langenmatt» abfinden, obwohl ja eigentlich die Siedlungsanordnung in die Auenstrasse eingefügt war und dieser Name viel idyllischer tönen würde.

Endlich konnte 1988 das Gemeindezentrum Mönchhof eingeweiht werden, nachdem jahrelang eine Lücke an der Usterstrasse bestanden hatte. Der Mönchhof wurde damals mit Post, Bank, Bäckerei/Café, Kiosk, Bibliothek, Jugendraum, Gemeindesaal, Alterswohnungen, Spitex, Räumen für den zivilen Gemeindeführungsstand (ZGF), Ratsstube (wo ein kostbarer Kachelofen aus dem ehemaligen Pfarrhaus aufgestellt wurde) und Räumen für die Kirchgemeinde mit einem grossen Fest eingeweiht. Im Laufe der Zeit passierten auch hier Veränderungen, u.a. verabschiedeten sich die ZKB und die Post, Ortsarchiv und Physiotherapie etc. zogen ein und der Glasaufbau auf dem Platz wurde eliminiert.

Crista D. Weisshaupt, Archivarin

3D-ROHRLASER – TECHNIK
MIT FINGERSPITZENGEFÜHL.

In der Schweiz führend: Die Bearbeitung von Metallrohren erreicht eine neue Dimension. Unbegrenzte Möglichkeiten mit Schrägschnitten bis 45°.

LERCH 
STARK IN METALL
www.lerchag.ch

TV Mönchaltorf

Wie kamen wir auf die Idee mit der Ente als Maskottchen?



Was viele nicht wissen, es fand bereits schon zweimal ein Turnfest in Mönchaltorf statt. Ist aber schon sehr lange her...

Verbandsturnfest Glatt- und Limmattal 1937



An der Monatsversammlung vom 18. August 1934 beschloss der Turnverein, sich für das Verbandsturnfest 1935 zu bewerben. Vor der Bewerbung wollte man jedoch noch Rücksprache nehmen mit dem Landbesitzer Zwald, den Behörden und den anderen Dorfvereinen. Am 12. September fand eine Versammlung statt mit den Ehren- und Freimitgliedern des Turnvereins, den Präsidenten des Männerchors und des Schützenvereins sowie den Behördenvertretern. Das Land stellte der Eigentümer Zwald gratis zur Verfügung. Von verschiedener Seite wurden einige Bedenken geäussert. Die Versammlung beschloss jedoch trotzdem einstimmig, dass sich der Turnverein bewerben soll und sicherte diesem die notwendige Unterstützung zu. Warum dann das Verbandsturnfest 1935 in Glattfelden und nicht in Mönchaltorf stattfand ist heute nicht mehr festzustellen.

Bereits an der Vorstandssitzung vom 12. August 1936 wurde beschlossen, sich für das Verbandsturnfest 1937 zu bewerben. Wiederum wollte man sich die Unterstützung der anderen Dorfvereine und der Behörden sichern und vorgängig Rücksprache nehmen. Das Land für den Festplatz stellte der Eigentümer Zwald wieder gratis zur Verfügung. Am 9. September 1936 fand die Sitzung mit Vertretern der Behörden und den anderen Dorfvereinen statt. Turnverein Präsident Walter Muggli, ein starker Befürworter der Bewerbung Mönchaltorfs musste sich wieder einige Bedenken anhören wie: zu grosses Fest, zu kleines Dorf,

Wetterabhängigkeit, finanzielles Risiko. Am Schluss der Sitzung gab es jedoch eine allgemeine Zustimmung. Der Vorstand beschloss, mit der Zustimmung der Versammlung, sich zu bewerben.

An der Vorstandssitzung vom 29. Oktober 1936 wurde bekannt, dass sich neben Mönchaltorf auch Rümlang, Egg und Schlieren bewerben werden. Es wurde beschlossen, dass der Turnverein vollzählig, mit allen Mitgliedern und mit einer Behördendelegation, an die entscheidende Delegiertenversammlung reisen werde. An einer Aussprache mit dem Turnverein Egg konnte dieser zum Verzicht seiner Bewerbung zu Gunsten Mönchaltorfs veranlasst werden.

An der Delegiertenversammlung vom 13. Dezember 1936 wurde das Verbandsturnfest 1937 Mönchaltorf zugesprochen. Die grosse Delegation aus dem kleinen Dorf im Oberland muss Eindruck gemacht haben. Vom Garantiekapital von 1200 Franken wurden 700 Franken vom Vereinsvorstand gezeichnet, der Rest wurde der Vereinskasse entnommen. Es wurde weiter beschlossen, dass der Turnverein Mönchaltorf nicht am Sektionswettkampf teilnimmt.

Für den Sektionswettkampf, der ein freigeähltes Gerät, Marsch- und Freiübungen und eine Stafette umfasste, hatten sich 47 Sektionen angemeldet. Daneben fanden Einzelwettkämpfe im Nationalturnen und in der Leichtathletik statt. Für das Verbandsturnfest wurden total 44 Kampfrichter gewählt. Grossmehrheitlich wurden die Festteilnehmer auf dem Festplatz verpflegt. Die Festkarte kostete Fr. 5.20 und



für eine Eintritts-Dauerkarte für Samstag und Sonntag verlangte man Fr. 2.50

Das Organisationskomitee unter Präsident und Ehrenmitglied Ernst Walder und Vizepräsident und Vereinspräsident Walter Muggli hatte gute Arbeit geleistet. Auch der Wettergott machte mit, konnte doch das ganze Turnfest bei stahlendem Sommerwetter durchgeführt werden. Das Fest verlief ohne Zwischenfälle und mit dem finanziellen Ergebnis zeigte sich der Turnverein zufrieden. Die Festwirtschaft erarbeitete einen Reingewinn von Fr. 4'400.- An der Monatsversammlung vom 13. November 1937 konnte die Festabrechnung präsentiert werden. Einnahmen Fr. 27'517, Reingewinn Fr. 3'206, Abgabe an den Verband Fr. 640, Nettogewinn Fr. 2'566. Es wurden folgende Vergabungen beschlossen: Damenriege Mönchaltorf Fr. 80, Damenriege Egg Fr. 30, Turnverein Egg Fr. 20, Männerchor Mönchaltorf Fr. 40, Arbeitslosenkasse Fr. 80.

Beeindruckend aus heutiger Sicht ist der Mut der damaligen Vereinsführung, eine so grosse Aufgabe in dem vorgegebenen sehr kurzen Zeitrahmen bewältigen zu können. Vergabe des Verbandsturnfestes an Mönchaltorf an der Delegiertenversammlung vom 13. Dezember 1936 – Verbandsturnfest 3. und 4. Juli 1937. Hut ab vor diesem Mut!

Gesucht: Helfer:innen und Sponsor:innen

Um das Turnfest erfolgreich durchführen zu können, sind wir auf die Mithilfe von fleissigen Helfer:innen und Sponsor:innen angewiesen.



Mönchaltorf Gossau Egg

Falls Sie uns gerne unterstützen möchten, können Sie sich bereits jetzt auf unserer Webseite voranmelden. Dort finden Sie ausserdem alle Informationen für interessierte Sponsor:innen.

Wir freuen uns über jede helfende Hand und jeden Beitrag!



Und weil wir uns so freuen, dass nun eben ÄNTLI wieder ein Turnfest in Mönchi stattfindet, haben wir das ÄNTLI auch gleich zu unserem Maskottchen auserkoren.

Sie wollen wissen, wann das zweite, letzte Turnfest in Mönchaltorf war? Dann dürfen

Sie auf die nächste Ausgabe der Möna gespannt sein.

(Text und Bilder wurden zur Verfügung gestellt aus der Vereinschronik des Turnvereins Mönchaltorf)

Chränzli 2023

Du wolltest schon immer mal wissen, was ein Turnfest ist und was an einem Turnfest alles gemacht wird?. Am 25. November 2023 öffnet der TV Mönchi die Türen der Turnhalle Rietwis für das alljährliche Chränzli. Gross & Klein stehen gemeinsam auf der Bühne und turnen ihre Vor-

freuden auf «Das Turnfest 2024». Komm vorbei und tauche mit uns in die Turnwelt ein und mach dir selber ein Bild davon, was ein Turnfest alles zu bieten hat.

Alle Infos findest du auf unserem Instagram-Account: @tvmoenchi.

TV Mönchi presents
Äntli
DAS
Turnfäscht!

TURNER CHRÄNZLI
Samstag, 25. November 2023
Turnhalle Rietwis

Nachmittagsvorstellung mit Tombola & Kuchenbuffet
Festwirtschaft mit Chicken Nuggets & Pommes
12.30 Uhr Türöffnung
13.30 Uhr Beginn Vorführung

Abendvorstellung mit Tombola, Bar & Festwirtschaft
18.00 Uhr Türöffnung & Abendessen
20.00 Uhr Beginn Vorführung

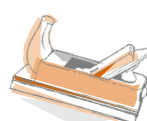
Sind Sie noch auf der Suche nach einem originellen Weihnachtsgeschenk? Wir hätten da eine Idee...

Wie wäre es mit Tickets für das DABU Fantastic-Konzert vom 13. Juni 2024? Erleben Sie den Lokalmatador live auf dem Gelände des Regionalturnfest 2024 in Mönchaltorf!

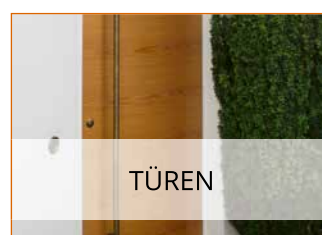
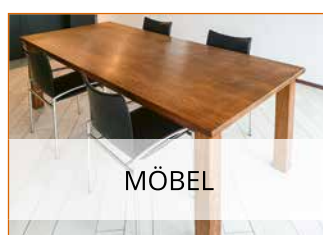


Tickets und mehr Informationen:

Auf unserer Homepage, im Blumen-geschäft Blatt+Blüte in Mönchaltorf, im Chäslädeli Mönchaltorf, «Kostbarkeiten» in Gossau oder in der Kinderkleider-börse Maulwurf in Gossau.



Ihre Mönchaltorfer Schreinerei Hanspeter Rütschi erfüllt Ihre Wohnträume



Schreinerei Hanspeter Rütschi
Mettlenbachstrasse 2a | 8617 Mönchaltorf
044 949 20 00 | info@schreinerei-ruetschi.ch

www.schreinerei-ruetschi.ch

Dorfverein Mönchaltorf

Chilbi-Märt Mönchaltorf vom 9. und 10. September

Bei strahlend warmem Spätsommerwetter und vielen fröhlichen Gesichtern, hat Mönchaltorf ihren jährlichen «Chilbi-Märt» in vollen Zügen genossen. Der Kinderflohmarkt am Samstagvormittag mit Rekordbeteiligung war der erste Höhepunkt.

Im Anschluss folgte der Chilbi-Märt, der dank dem Einsatz von Helen Kundert, unserer neuen Chilbi-Märt Chefin, mit 35 Ständen sichtbar grösser wurde.

Emsiges Markt- und Chilbitreiben herrschte bis tief in den warmen Samstagabend. Für die Kinder sowie die Erwachsenen hatte es auch in diesem Jahr wieder einige Attraktionen, zum Beispiel das beliebte Harrassenklettern des CEVI, bei welchem in diesem Jahr der Rekord von 34 Harrassen von Lenox, einem CEVI Mitglied, erreicht wurde. Damit hat Mönchaltorf auch einen neuen Kletterkönig.

Das grosse Trampolin, neben Karussell und Autoscooter eine weitere Attraktion von Gottardis Vergnügungsbetrieb, fand grossen Anklang. Für den Gaumen gab es ein grosses Angebot unserer Marktfahrer und Vereine. Viele nutzten die Gelegen-

heit, die Küche für ein Wochenende ruhen zu lassen, stattdessen bei Speis, Trank und guten Gesprächen die Gemeinschaft zu pflegen.

Am Sonntag begann der Tag mit dem Chilbi-Gottesdienst und dem Frühschoppenkonzert des Musikvereins Mönchaltorf. Dann genossen viele Gäste aus nah und fern das rege Chilbi-Märt-Treiben, welches den Marktfahrern, Schaustellern und Festwirten so richtig Freude bereitete. Vielen herzlichen Dank an alle unermüden Helferinnen und Helfer. Es bleiben uns viele schöne Erinnerungen und die Vorfreude auf den Chilbi-Märt 7./8. September 2024, der – wer weiss – vielleicht schon am neuen Standort durchgeführt wird.



Andreas Sprecher, Aktuar
Dorfverein-Mönchaltorf



Dorfverein Mönchaltorf

Bald ist es soweit – 33. Klemensmärt im Mönchhof

In den letzten Tagen hat der Herbst doch noch Einzug gehalten, die Temperaturen wurden kühler, die Blätter fallen von den Bäumen, Zeit, sich langsam aber sicher auf die kommenden Wochen vorzubereiten. Höchste Zeit, denn in nicht mal einem Monat – am 24. November 2023 – findet der 33. Klemensmärt auf und im Mönchhof statt.



Klein aber fein, so präsentiert sich der Klemensmärt, welcher in diesem Jahr zum zweiten Mal vom Dorfverein organisiert und durchgeführt wird.

Der vorweihnachtliche Klemensmärt findet jeweils vor dem Uster Märt von 15.00 bis 21.00 Uhr statt. Zu bestaunen gibt es allerhand Selbstgemachtes von den vielen Marktfahrern von nah und fern, diverse Köstlichkeiten laden zum Schlemmen ein und dazu, Zeit mit Freunden und Bekannten zu verbringen.

Mit dabei am Klemensmärt sind auch zahlreiche Vereine aus unserem Dorf, welche die Besucher kulinarisch verwöhnen.

Nun zählen wir noch die Tage bis zum 24. November und freuen uns auf einen schönen Klemensmärt, auf viele Besucher und ein paar schöne Stunden.



Marisa Müller
Verantwortliche Klemensmärt.

**GÖLDI &
PARTNER**
IMMOBILIEN · ARCHITEKTUR

G

Göldi & Partner Immobilien AG
Grünigerstrasse 22a
CH-8624 Grüt-Gossau ZH

+41 43 277 66 33
info@goeldi-immobilien.ch

Wir schaffen Lebensraum

Individuell und persönlich

Göldi & Partner Immobilien AG stellt Ihnen ein umfassendes Portfolio an Dienstleistungen rund um Immobilien zur Verfügung. Als kompetenten, persönlichen und engagierten Full-Service-Immobilienanbieter, sind wir Ihre erste Adresse im Zürcher Oberland, dem rechten Zürichsee- und Pfannenstielgebiet.

Unser Team verfügt über ein ausgewiesenes Fachwissen und langjährige Erfahrung in den folgenden Bereichen:

ARCHITEKTUR



VERKAUF



MACHBARKEITSSTUDIE



BEWERTUNG



BEWIRTSCHAFTUNG



UNSERE RATGEBER



Cevi Mönchaltorf

Grosses Erschaffen aus unseren Händen

Im Cevi Mönchaltorf wird einem nicht nur die Natur und das Miteinander nähergebracht, sondern auch die Fähigkeit der Pioniertechnik. Dazu zählt unter anderem die Seil- und Knotenkunde sowie der Lagerbau. Durch dieses Können gelingt uns das Erschaffen von Seilbahnen bis zu imposanten Zeltbauten.

Die Leidenschaft für diese Tätigkeit entdeckte Marc Simeon v/o Solero schon früh. Mittlerweile ist er ein wichtiger Teil des materialverantwortlichen Teams vom Cevi und hat bei etlichen Cevi-Bauten mitgewirkt.

Kannst du dich bitte kurz vorstellen?

Mein Name ist Marc Simeon und ich wohne in Mönchaltorf, seit ich 2 Jahre alt bin. Mittlerweile habe ich zwei eigene Kinder im Alter von 2 und 5 Jahren, die ebenfalls im Cevi sind. Ich arbeite als Software-Entwickler in Zürich. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie und im Freien, bin aber auch stolzes Mitglied der Feuerwehr.

Bei allem, was ich mache, ist mein persönlicher Glaube an Jesus Christus zentral.

Was ist ein Mat-Chef? Was beinhaltet diese Funktion für Aufgaben?

Der Cevi Mönchaltorf hat ein Team von vier Mat(erial)-ChefInnen, die zusammen

zuständig für unser Material sind. Unsere Hauptaufgabe ist, jeweils am Samstag das benötigte Material der 6 Stufen zu koordinieren.

Wir kümmern uns darum, dass defektes Material repariert oder ersetzt wird und schaffen auch einmal etwas Neues an.

Wie lange fungierst du schon als Mat-Chef?

Seit ungefähr 15 Jahren, so genau weiss ich das gar nicht mehr.

Welche Bauten hast du in deiner Cevi-Karriere schon errichtet/mitgewirkt?

Bei sehr vielen verschiedenen Sachen! Das fängt bei kleinen Dingen wie einem Tisch oder einem Gestell für einen Kanister im Lager an und geht bis zu grossen Bauten wie ein sechs Meter hoher Turm, ein Sarasani mit drei grossen Masten oder ein Cevi-Karussell in verschiedensten Grössen.

Wie hast du dir all dieses Wissen angeeignet?

Hauptsächlich «learning by doing». Man fängt im Kleinen an und mit der Zeit gewinnt man an Erfahrung und die Bauten werden grösser und imposanter. Sehr viel habe ich auch in allen Cevi-Kursen gelernt, die ich besucht habe.

Wie gibst du dein Wissen weiter? Ist dir das wichtig?

Ja, das ist mir extrem wichtig! Nur so können neue Generationen von Leitenden im Cevi heranwachsen und Stück für Stück mehr Verantwortung übernehmen. Wie ich das mache, hat sich aber im Lauf der Zeit immer wieder geändert.

Anfangs, als junger Leiter, habe ich mein bescheidenes Wissen an meine eigenen Cevi-Kinder weitergegeben. Später habe ich mich viel in Kursen engagiert und als J+S-Experte neue Jugend und Sport Leitende ausgebildet.

Aus Zeitgründen coache ich heute vor allem die Leitenden in meiner eigenen Cevi-Abteilung.

Aus meiner Erfahrung lernt man immer in dem Moment am besten, wenn man sich für etwas interessiert. Dort versuche ich einzuhaken und das zu nutzen.

Wenn auch du gerne bei Bauten mitwirken möchtest und dich für Pioniertechnik begeisterst, freuen wir uns sehr über deinen Besuch im Cevi Mönchaltorf. Damit du informiert bleibst, schaue gerne auf unserer Website vorbei www.cevimoenchi.ch.

*Flavia Kunz v/o Cisny
Lucienne Oberholzer v/o Mey*



Termine und Veranstaltungen

Abfuhr und Entsorgung

Karton

1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar

Kehricht

20., und 27. November
4., 11., und 18. Dezember
8., 15., 22. und 29. Januar

Grüngut

21. und 28. November
5. und 19. Dezember
3., 16. und 30. Januar

Laubaktion

25. November

Papiersammlung

9. Dezember, ab 07.00 Uhr
Papiersammlung Turnverein

Christbaum-Häckseln

9. Januar

Kommission Älterwerden in Mönchaltorf

19. November, 14.00 Uhr

Kino-Erlebnis im Mönchhof
«Die letzte Pointe»

20. November, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

04. Dezember, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

05. Dezember, 12:00 Uhr

GnüsserZmittag

07. Dezember, 10:00 bis 18.30 Uhr

Weihnachts- und Christchindlimärt
Bremgarten

13. Dezember, 09:00 Uhr

Ökumenischer Advents-Zmorge

18. Dezember, 14:00 bis 17:00 Uhr

SpielKafi

Bibliothek

28. November, 19:30 Uhr

Bücherapéro

02. Dezember, 09:30 bis 10:00 Uhr

Gschichteziit

04. Dezember, 09:30 bis 10:00 Uhr

Värsliiziit

07. Dezember, 12:00 bis 13:10 Uhr

**Bibliothekslunch für Schülerinnen
und Schüler**

12. Dezember, 09:15 bis 10:30 Uhr

Bücherkaffee/Weihnachtsgeschichten

Diverse Veranstaltungen

Jeden 3. Dienstag im Monat,

14:00 bis 16:00 Uhr

Frauenkafi

24. November, 15:00 bis 21:00 Uhr

Klemensmärt

25. November, 13.30 (1. Vorstellung)
und 20 Uhr (2. Vorstellung)

Turner Chränzli

26. November

Winterkonzert des Musikvereins

10. Dezember, 17:00 Uhr

Adventskonzert mit Mallet Art Trio

14. Januar 2024, 11.00 Uhr

**Matinée mit Schönholzer Solo
und anschliessendem Neujahrsapéro**

Jugend

18. November, 18:00 bis 21:00 Uhr

Offene Turnhalle

09. Dezember, 15.00 bis 17.00 Uhr

Kinderplausch in der Turnhalle

09. Dezember, 18:00 bis 21:00 Uhr

Offene Turnhalle

Impressum

Der Mönchaltorfer erscheint 6x jährlich mit einer Auflage von 2100 Exemplaren. Gedruckt wird er auf Profitop Opak 1.1. 90g² FSC, Verteilung durch die Post

Herausgeber

Digicom Digitale Medien Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Redaktion

Thomas Lüthi (tl), Leitung
Sina Lüthi (sil), Texte und Fotos,
Peter Schlumpf (ps)

Beiträge senden an Mönchaltorfer, Postfach 9, 8307 Effretikon, info@moenchaltorfer.ch

Datenlieferung

Per Mail oder auf unseren Server:
<https://databox.digicom-medien.ch>
Benutzer: moenchaltorfer,
Passwort: digicom

Abonnemente

Über Digicom bzw. die Redaktion des Mönchaltorfers

Insertionspreise

1/1-S. CHF 750.–	1/2-S. CHF 390.–
1/3-S. CHF 270.–	1/4-S. CHF 215.–
1/6-S. CHF 150.–	1/12-S. CHF 90.–

Rabatte: 10% (2x), 15% (6x)

Beilagen

CHF 550 pro Beilage,
zzgl. Posttarif CHF –.11/Ex.
zzgl. Beilegekosten der Druckerei

Kleininserate

CHF 20.– bei 110 Anschlägen,
CHF 40.– bei 220 Anschlägen

Konzept, Layout, Realisation

Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon
Tel. 052 355 33 85

Druck

Mattenbach Druck, Winterthur

Erscheinungsdaten 2024

Ausgabe	Redaktions- schluss	Erscheinung
Februar	14. Jan.	2. Februar
April	17. März	5. April
Mai	12. Mai	31. Mai
Juli	7. Juli	26. Juli
September	8. Sept.	27. Sept.
November	3. Nov.	22. Nov.

Emotionen pur...

B **BOSSHARDT** Fällanden

FIAT ABARTH ALFA ROMEO Jeep SUBARU GARAGE



Garage Bosshardt AG
Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden
Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

«Am wichtigsten ist, dass man gerne Kinder hat»

Carmela Toggweiler hat ganze Generationen von Mönchaltorfer Schulkindern auf ihrem Weg durch die Primarschule begleitet. Auch wenn sich die Bedingungen mit den letzten Jahren sehr verändert haben, hat die engagierte Lehrerin und Heilpädagogin ihre Freude am Unterrichten doch nie verloren.



«Ich wusste schon als kleines Mädchen, dass ich einmal Lehrerin werden möchte. Aufgewachsen bin ich in Menzingen im Kanton Zug. Einige der Schwestern vom dortigen Kloster arbeiteten auch als Lehrerinnen und unterrichteten uns Schulkinder in verschiedenen Fächern. Sie waren zwar streng, aber gleichzeitig auch sehr liebevoll und man spürte, dass sie uns Kinder gerne haben. Als ich in der fünften Klasse war, durfte ich einmal die kleinen Schülerinnen und Schüler bei einer Rechenstunde unterrichten und ihre Arbeiten korrigieren. Das war für mich eine Art Schlüsselerlebnis – als ich vor den Kindern stand, fühlte ich mich wirklich sehr wohl in dieser Rolle und war deshalb felsenfest davon überzeugt, meinen Wunschberuf gefunden zu haben. Das hat sich bis heute nicht geändert, auch wenn seit diesem besonderen Tag in der Schule in Menzingen inzwischen Jahrzehnte vergangen sind. Ich habe immer gerne mit Kindern gearbeitet und meinen damaligen Entscheid, mich zur Lehrerin ausbilden zu lassen, niemals bereut. Nach der Ausbildung arbeitete ich zehn Jahre lang an einer Primarschule in Hünenberg, dann habe ich geheiratet und bin mit meinem Mann Peter nach Mönchaltorf gezogen. Er ist hier aufgewachsen und ist gewissermassen ein Urmönchaltorfer. Damals meldete ich mich auch beim Singkreis Egg an. Dort singe ich bis heute voller Begeisterung.

Wir gründeten eine Familie, und daraufhin widmete ich mich eine Zeit lang nur meinen eigenen Kindern. Je grösser unsere drei Kinder wurden, desto grösser wurde auch mein Wunsch, wieder zu unterrichten. Als dann in Mönchaltorf Aushilfslehrpersonen gesucht wurden, sprang ich gerne ein. So

habe ich nach und nach wieder Fuss gefasst. Es war zwar gar nicht so einfach, die eigene Familie und den Beruf unter einen Hut zu bringen, doch mein Mann kümmerte sich zu Hause um die Kinder, wenn ich Unterricht hatte. Peter und ich waren schon immer ein sehr gutes Team, und ich bin ihm sehr dankbar dafür, dass er mich immer in allem unterstützt hat.

Irgendwann fragte mich die Schule, ob ich mir vorstellen könne, auch Kinder mit besonderem Förderbedarf zu unterrichten. Natürlich konnte ich das, und diese neue Aufgabe machte mir auch sehr viel Freude. Um gut gerüstet zu sein, entschied ich mich dazu, die Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin zu absolvieren. Diese Ausbildung war eine grosse Bereicherung für mich – auch wenn sie ziemlich anstrengend war. Ich studierte, gab gleichzeitig weiterhin Schule und wollte auch meiner Familie gerecht werden. Das alles war eine echte Herausforderung, und deshalb war ich erleichtert, als ich das Studium nach drei Jahren abschliessen konnte.

Seither ist es ruhiger geworden. Die Jahre sind vergangen, meine Kinder sind erwachsen geworden und inzwischen bin ich stolzes Grosi von drei wundervollen Enkeln. Gleichzeitig habe ich ganz viele Mönchaltorfer Kinder durch ihre Primarschulzeit begleiten dürfen und mich dabei auch im Lehrkörper immer wohl gefühlt. In den rund 40 Jahren, die ich nun schon unterrichte, hat sich zwar schon einiges verändert. Die Kinder sind heute anders als früher: viel direkter, manchmal auch fordernder. Dies aber meist auf eine gute und respektvolle Art, und deshalb kann ich damit als Lehrerin gut umgehen. Wichtig ist,

dass man die Kinder ernst nimmt und dass sie spüren, dass man sie gerne hat und so stehen lässt, wie sie sind. Dann können sie sich in Ruhe entfalten und manchmal sogar über sich hinauswachsen.

Was für eine Art von Lehrerin ich bin? Ich denke, ich bin eine liebevolle Lehrerin und die Kinder spüren, dass ich sie mit Freude unterrichte. Ich setze aber auch klare Grenzen und verlange, dass diese eingehalten werden. Nicht nur die Kinder sind heute anders, sondern das gesamte Umfeld und die Art, wie man als Lehrperson wahrgenommen und behandelt wird. Manchmal würde ich mir wünschen, dass wieder ein bisschen mehr Gelassenheit und Vertrauen in unsere Arbeit Einzug halten würde – und zwar in jeglicher Hinsicht. Natürlich soll man bei der Schule genau hinschauen: Immerhin geht es ja um unsere Kinder. Doch dass vielen Lehrpersonen heute von allen Seiten ein so harter Wind entgegenbläst, gibt mir schon zu denken. Trotzdem würde ich allen, die gerne mit Kindern arbeiten, auch heute noch empfehlen, den Lehrerberuf zu ergreifen. Es gibt wohl keine andere Arbeit, in der man so viel ehrliche Freude und tiefe Befriedigung erfahren kann.

Apropos tiefe Befriedigung: Die erhalte ich auch, wenn ich in unserem grossen Garten arbeite. Dort kann ich so richtig abschalten und neue Energie tanken, und das bedeutet mir viel.

Ich würde mich freuen, wenn für die nächste Ausgabe wieder einmal jemand Jüngeres portraitiert wird: Ich wünsche mir ein Portrait mit Stefan Müller vom Lindhof. Ihn kenne ich schon, seit er klein war. Er ist gleich alt wie eine meiner Töchter.»

Aufgezeichnet von Sina Lüthi